

Analyse des Geschäftsverlaufs 2021

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundlagen der WIEN ENERGIE GmbH	3
1.1	Geschäftstätigkeit	3
1.2	Unternehmensstrategie	3
1.3	Entwicklung des Umfelds	3
1.3.1	Konjunkturelles Umfeld	3
1.3.2	Rechtliches Umfeld	4
1.3.3	Umfeld sowie Auswirkung von Covid-19	5
1.4	Mitarbeiter*innen	10
1.5	Compliance	11
1.6	Forschung und Innovation	12
2	Wirtschaftsbericht	15
2.1	Geschäftsverlauf	15
2.1.1	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
2.1.2	Gewinn- und Verlustrechnung	15
2.1.3	Vermögens- und Kapitalstruktur	16
2.1.4	Investitionen	17
2.2	Umwelt und Nachhaltigkeit	18
3	Chancen und Risiken	23
3.1	Chancen- und Risikomanagement	23
3.1.1	Chancen- und Risikomanagementsystem	23
3.1.2	Internes Kontrollsystem (IKS)	23
3.1.3	Steuerkontrollsystem (SKS)	24
3.1.4	Gesamteinschätzung zur Risikosituation	24
3.2	Erläuterung der wesentlichen Einzelrisiken	25
3.3	Chancen	26
3.3.1	Chancenmanagement	26
3.3.2	Erläuterung der Chancen	26
4	Ausblick	27

1. Grundlagen der WIEN ENERGIE GmbH

1.1 Geschäftstätigkeit

Als größter regionaler Energieanbieter Österreichs versorgt WIEN ENERGIE zwei Millionen Menschen sowie rund 230.000 Gewerbe- und Industrieanlagen in und um Wien mit Strom, Erdgas, Wärme, Fernkälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme erzeugt WIEN ENERGIE aus erneuerbaren Energiequellen wie Sonnen-, Wind- und Wasserkraft sowie Biomasse, in Abfallverwertungs- und in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK). Darüber hinaus ist WIEN ENERGIE auch im Telekommunikations- und Elektromobilitätsbereich tätig und erbringt weitere Energie- und Infrastruktur-Dienstleistungen. WIEN ENERGIE steht zu 100 % im Eigentum der WIENER STADTWERKE GmbH. Mit Innovation und Forschung gestalten wir die Energiezukunft aktiv mit.

1.2 Unternehmensstrategie

WIEN ENERGIE verfolgt das Ziel, aufbauend auf einer integrierten Strom-, Wärme- und Kälteversorgung, Wiens langfristig klimaneutrale Energieversorgung zu sichern. Wir setzen auf Nachhaltigkeit und Digitalisierung, um unser Kerngeschäft zu stärken und neue Geschäftschancen zu nutzen. Als der führende Energieanbieter in Wien bieten wir unseren Kund*innen qualitativ hochwertige Energielösungen und überzeugen sie durch hohe Servicequalität, Verlässlichkeit und ein breites Angebot an Dienstleistungen. Wir dekarbonisieren kontinuierlich die Fernwärmeaufbringung, bauen die Fernwärmeversorgung gezielt aus und bieten zusätzlich Wärmepumpen- und dezentrale Quartierslösungen an. In der Stromerzeugung beabsichtigen wir, unsere Position als Marktführer im Bereich der Photovoltaik auszubauen und unsere Erzeugung aus Wind und Wasser zu steigern. Durch konsequentes Engagement in den Bereichen Elektromobilität, Telekommunikation und Wasserstoff werden wir weitere Chancen, die sich rund um die Energiewende ergeben, nutzen.

1.3 Entwicklung des Umfelds

1.3.1 Konjunkturelles Umfeld

Nach einem historisch schlechten Wirtschaftsjahr 2020 verzeichnete Österreich im Jahr 2021 ein kräftiges Wachstum. Die neuerlichen behördlichen Einschränkungen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie, anhaltende Lieferengpässe und hohe Rohstoffpreise dämpften in der zweiten Jahreshälfte jedoch die Erholung.¹ Trotzdem wurde im Dezember mit einem BIP-Wachstum für 2021 von 4,1% gerechnet.²

Antrieb für die starke Erholung war die private Konsumnachfrage, die sich in einem deutlichen Anstieg der Wertschöpfung im Gastgewerbe und im Bereich der sonstigen Dienstleistungen niederschlug.³ Auch der Sommertourismus legte kräftig zu. Die Übernachtungen von Mai bis Oktober nahmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 23% zu, im Vergleich zum Rekordsommer 2019 ergibt das jedoch nach wie vor ein Minus von 16%.⁴

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt war weiterhin positiv. Die Beschäftigung war Ende des Jahres höher und die Arbeitslosigkeit niedriger als vor der Covid-19-Krise. Die günstige Dynamik schwächte sich jedoch zuletzt ab: Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug im November 7%, damit ging sie erstmals seit Jahresbeginn nicht mehr zurück.⁵

Die Inflation laut HVPI (harmonisierter Verbraucherpreisindex) stieg in Österreich im vierten Quartal auf 3,9% und erreichte damit den höchsten Wert seit Beginn der Währungsunion. Im Jahresdurchschnitt 2021 legten die Preise um 2,8% zu. Der Inflationsanstieg war größtenteils auf die markante Zunahme der Rohölpreise zurückzuführen, aber auch die Gas- und Strompreise legten in den letzten Monaten deutlich zu. Weltweit traf eine im Zuge der wirtschaftlichen Erholung starke Nachfrage auf angebotsseitige Beschränkungen

1 https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=69225&mime_type=application/pdf, Abruf am 25.01.2022

2 <http://wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf>, Abruf am 25.01.2022

3 https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=69225&mime_type=application/pdf, Abruf am 25.01.2022

4 <https://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/konjunktur-aktuell.html> Dezember 2021, Abruf am 25.1.2022

5 https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=69240&mime_type=application/pdf, Abruf am 25.01.2022

(u.a. aufgrund pandemiebedingter Schließungen von Produktionsstätten und Lieferkettenunterbrechungen), was nicht nur zu steigenden Energiepreisen, sondern auch zu deutlichen Preiserhöhungen vieler nichtenergetischer Rohstoffe führte. Dies spiegelte sich zunehmend in den Endverbraucherpreisen langlebiger Konsumgüter wider, insbesondere in den von der Halbleiterkrise betroffenen Sektoren (z. B. Fahrzeug- oder Computerindustrie). Das Wiederaufleben des Tourismus führte ab Sommer 2021 vor allem bei Beherbergungsdienstleistungen zu außergewöhnlich hohen Preissteigerungen, sodass auch die Dienstleistungsinflation im Jahresverlauf deutlich zulegte.⁶

Ein Ende des Zinstiefs im Euroraum ist trotz dieser Entwicklungen nicht in Sicht. Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt den Leitzins im Euroraum weiterhin auf dem Rekordtief von null Prozent. Geschäftsbanken müssen nach wie vor Zinsen zahlen, wenn sie Geld bei der Notenbank parken. Die Laufzeit des in der Pandemie aufgelegten, besonders flexiblen Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) wurde bis mindestens Ende März 2022 bestätigt, obwohl bereits im vierten Quartal 2021 der Erwerb von Staats- und Unternehmenspapieren etwas moderater ausfiel.⁷

Anders als die Notenbank der USA, die eine Wende in der Niedrigzinspolitik anstrebt, will die EZB trotz der Inflationsentwicklung an ihrer Zinspolitik festhalten, um das Wirtschaftswachstum nicht zu bremsen. Die EZB erwartet zudem, dass sich die Preise 2022 stabilisieren werden, es schrittweise zu einem Rückgang der Inflation kommt und sich diese dem Ziel eines stabilen Preisniveaus, also einer mittelfristigen Inflationsrate von 2 %, annähert.⁸

Diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die zusätzlichen Anbieter und Produzenten im liberalisierten Energiemarkt sowie hochgesteckte Klima- und Energieziele stellen die WIENER STADTWERKE vor große Herausforderungen. Diesen kann aber durch das konsequente Arbeiten an neuen innovativen Dienstleistungen und Produkten, die bestmögliche Betreuung bestehender Kund*innen und permanente Effizienzsteigerung erfolgreich begegnet werden.

1.3.2 Rechtliches Umfeld

Rechtliche Rahmenbedingungen

WIENER ENERGIE ist Teil eines Netzwerks für rechtliche Angelegenheiten innerhalb des WIENER STADTWERKE-Konzerns. Die Dachgesellschaft WIENER STADTWERKE GmbH koordiniert dieses Netzwerk und achtet darauf, dass die hohen rechtlichen Standards im gesamten Konzern bzw. in den einzelnen Konzernunternehmen eingehalten werden.

Um den sich laufend ändernden Rahmenbedingungen erfolgreich zu begegnen, evaluieren und analysieren die jeweiligen Rechtsabteilungen Gesetzes- und Verordnungsentwürfe, Rechtsgutachten und weitere rechtliche Fragen bzw. erstellen Stellungnahmen zu diesen. Ihre Expert*innen beraten Abteilungen in allen Unternehmensbereichen, um sie bei der Umsetzung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

Neben den Chancen und Risiken des üblichen Geschäftsbetriebs war das Geschäftsjahr 2021 vor allem durch die Covid-19-Pandemie geprägt. Die daraus entstehenden rechtlichen Risiken sowie deren, sowohl kurz- als auch langfristigen, Auswirkungen auf den WIENER STADTWERKE-Konzern wurden seit dem ersten Lockdown im März 2020 laufend evaluiert.

Datenschutz

Datenschutz ist für die WIENER STADTWERKE ein wichtiges Thema. Mit der Konzernrichtlinie betreffend der Datenschutzorganisation des WIENER STADTWERKE-Konzerns wurde eine Datenschutzorganisation geschaffen. Die Konzernrichtlinie legt die Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten im Konzern fest und definiert einen Prozess für Fälle von Datendiebstahl oder -missbrauch. Datenschutzrelevante Themen, die WIENER ENERGIE betreffen, werden in regelmäßigen Abständen zwischen den Datenschutzverantwortlichen des Unternehmens abgestimmt. Neue IT-Systeme werden vor ihrer Einführung datenschutzrechtlich geprüft. Einmal jährlich wird eine für alle Mitarbeiter*innen verpflichtende Datenschutz-Schulung durchgeführt.

⁶ <https://www.oenb.at/Publikationen/Volkswirtschaft/inflation-aktuell.html> Dezember 2021, Abruf am 25.1.2022

⁷ <https://www.finanzen.net/nachricht/zinsen/ezb-entscheid-ezb-haelt-an-niveau-der-leitzinsen-fest-tempo-bei-anleihekaufprogramm-verlangsamt-10516120>

⁸ <https://www.finanzen.net/nachricht/zinsen/lockere-geldpolitik-lagarde-eine-rasche-zinswende-wie-wohl-bald-in-usa-kein-thema-fuer-ezb-10943878>

Gemäß den datenschutzrechtlichen Vorgaben wurde ein Entwurf für eine konzernweite Löschrategie erstellt. Diese wird, ebenso wie die Löschrufen auf Applikations-/Verfahrensebene, zwischen WIEN ENERGIE und dem WIENER STADTWERKE-Konzern abgestimmt. Im September wurde ein Projekt zum Thema Cloud-Compliance mit dem Ziel einer einheitlichen Cloud-Strategie bzw. Cloud-Policy gestartet. Der im Jahr 2020 abgeschlossene Rahmenvertrag für Datenverarbeitungen und Datenübermittlungen, welcher bilaterale Auftragsverarbeitungsverträge ersetzt und die Verantwortlichkeiten bei gemeinsamen Verarbeitungstätigkeiten regelt, wurde um weitere Datenverarbeitungen ergänzt. Für den Fall eines Cyber-Security-Angriffes, bei dem es auch zu einer Datenschutzverletzung kommen könnte, wurde der bestehende unternehmensübergreifende Prozess optimiert.

1.3.3 Umfeld sowie Auswirkung von Covid-19

Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Das rechtliche Umfeld war im Jahr 2021 international und in Europa von den Themen Klimaschutz, Nachhaltigkeit, steigenden Energiepreisen sowie weiterhin von der Covid-19-Pandemie geprägt.

UN-Klimakonferenz COP 26

Die an die internationale Klimakonferenz COP 26 Anfang November 2021 in Glasgow gestellten Erwartungen wurden nach ambitioniertem Verhandlungsprogramm⁹ nur zum Teil erfüllt. Die Ergebnisse¹⁰ umfassen insbesondere einen schrittweisen Abbau der Kohleverbrennung, ein Bekenntnis zum 1,5-Grad-Ziel¹¹, das – nicht von allen COP-26-Mitgliedern mitgetragene – Ziel von nur noch emissionsfreien neuen Pkw und leichten Nutzfahrzeugen ab 2040 und das Ziel der Senkung der Methanemissionen bis 2030 um mindestens 30 % gegenüber dem Jahr 2020.

„Europäischer Grüner Deal“ und „Fit for 55“

Konkreter verliefen die Entwicklungen auf europäischer Ebene. Aufbauend auf dem bereits Ende 2019 verabschiedeten „Europäischen Grünen Deal“¹², in welchem das übergeordnete Ziel festgelegt ist, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen, hat die Europäische Kommission im Juli 2021¹³ mit dem Paket „Fit for 55“ Maßnahmen zur Neuausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft in der Europäischen Union vorgestellt und zwölf Vorschläge unterbreitet,¹⁴ um die Politik in den Bereichen Klima, Energie, Landnutzung, Verkehr und Steuern so zu gestalten, dass die Netto-Treibhausgasemissionen

bis 2030 um mindestens 55 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 gesenkt werden. Es handelt sich um zusammenhängende Vorschläge, die folgende Elemente kombinieren: Emissionshandel für neue Sektoren¹⁵ und strengere Auflagen im Rahmen des bestehenden Emissionshandelssystems¹⁶, verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien¹⁷, mehr Energieeffizienz¹⁸, schnellere Einführung emissionsarmer Verkehrsträger¹⁹ und

9 COP 26: The Negotiations Explained, <https://ukcop26.org/wp-content/uploads/2021/11/COP26-Negotiations-Explained.pdf>, Abruf am 22.1.2022.

10 COP 26: The Glasgow Climate Pact, <https://ukcop26.org/wp-content/uploads/2021/11/COP26-Presidency-Outcomes-The-Climate-Pact.pdf>, Abruf am 22.1.2022.

11 Klimaerwärmung gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter.

12 MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN EUROPÄISCHEN RAT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN, COM(2019) 640 final sowie ANHANG dazu, jeweils vom 11.12.2019.

13 Pressemitteilung der Europäischen Kommission „Europäischer Grüner Deal: Kommission schlägt Neuausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft in der EU vor, um Klimaziele zu erreichen“ vom 14.7.2021.

14 MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN „Fit für 55“: auf dem Weg zur Klimaneutralität – Umsetzung des EU-Klimaziels für 2030, COM (2021) 550 final vom 14.7.2021.

15 Vorschlag für eine RICHTLINIE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Richtlinie 2003/87/EG über ein System für den Handel mit Treibhausgasemissionszertifikaten in der Union, des Beschlusses (EU) 2015/1814 über die Einrichtung und Anwendung einer Marktstabilitätsreserve für das System für den Handel mit Treibhausgasemissionszertifikaten in der Union und der Verordnung (EU) 2015/757, COM (2021) 551 final vom 14.7.2021.

16 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/842 zur Festlegung verbindlicher nationaler Jahresziele für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Zeitraum 2021 bis 2030 als Beitrag zu Klimaschutzmaßnahmen zwecks Erfüllung der Verpflichtungen aus dem Übereinkommen von Paris, COM (2021) 555 final vom 14.7.2021.

17 Vorschlag für eine RICHTLINIE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Richtlinie (EU) 2018/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates, der Verordnung (EU) 2018/1999 des Europäischen Parlaments und des Rates und der Richtlinie 98/70/EG des Europäischen Parlaments und des Rates im Hinblick auf die Förderung von Energie aus erneuerbaren Quellen und zur Aufhebung der Richtlinie (EU) 2015/652 des Rates, COM (2021) 557 final vom 14.7.2021.

18 Vorschlag für eine RICHTLINIE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Energieeffizienz (Neufassung), COM (2021) 558 final vom 14.7.2021.

19 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnung (EU) 2019/631 im Hinblick auf eine Verschärfung der CO₂-Emissionsnormen für neue Personenkraftwagen und für neue leichte Nutzfahrzeuge im Einklang mit den ehrgeizigeren Klimazielen der Union, COM (2021) 556 final vom 14.7.2021.

der entsprechenden Infrastrukturen und Kraftstoffe²⁰, Angleichung der Steuerpolitik an die Ziele des europäischen Grünen Deals²¹, Maßnahmen zur Prävention der Verlagerung von CO₂-Emissionen²² sowie Instrumente zur Erhaltung und Vergrößerung natürlicher CO₂-Senken²³. Die Einigung zum europäischen Klimagesetz fand in einer EU-Verordnung ihren Niederschlag.²⁴

Nachhaltiges Finanzwesen und EU-Taxonomie

Im Zusammenhang mit nachhaltigem Finanzwesen und der EU-Taxonomie hat die Europäische Kommission im April 2021 mehrere Maßnahmen vorgeschlagen.²⁵ Neben Rechtsakten zur Klimataxonomie wurde auch ein Richtlinienvorschlag zur Nachhaltigkeitsberichterstattung präsentiert,²⁶ der künftig viele Unternehmen zur Offenlegung verpflichtet, wie Nachhaltigkeitsthemen ihre Tätigkeit beeinflussen.

Rechtsrahmen für Wasserstoff und grünes Gas

Am 15.12.2021 hat die Europäische Kommission mit dem „Wasserstoff- und Gasmarkt- Dekarbonisierungspaket“ den zweiten Teil ihres „Fit für 55“-Pakets vorgestellt.²⁷ Mit den Schwerpunkten Gebäude, Gas und Mobilität ist es Ziel des Pakets, den Gasmarkt in Richtung kohlenstoffarmer und erneuerbarer Alternativen zu fossilem Gas zu lenken, um die Klimaneutralität der Europäischen Union bis 2050 zu erreichen. Dafür soll der Rechtsrahmen für den Gasbinnenmarkt adaptiert und auf die Entwicklung eines wettbewerbsfähigen EU-Wasserstoffmarktes ausgerichtet werden. Das künftige Wasserstoffnetz soll aus einer Kombination von neu gebauten Wasserstoffleitungen und umgerüsteter bestehender Gasinfrastruktur bestehen. Rechtstechnisch erfolgt eine Angleichung an die Elektrizitätsbinnenmarkt-Richtlinie und -Verordnung („mirroring“)^{28,29}, einschließlich Stärkung der Verbraucherrechte, Bekämpfung von Energiearmut und Implementierung des Konzeptes der Bürgerenergiegemeinschaften auch für den Gasmarkt.

Klima- und Energiestrategie in Österreich

Das energiepolitische Geschehen in Österreich war im Jahr 2021 durch den Beschluss des Erneuerbare-Ausbau-Gesetzes-Pakets, die Einführung eines CO₂-Preises im Rahmen einer ökosozialen Steuerreform sowie in Wien durch die Etablierung eines Wiener Klima-Fahrplanes geprägt.

20 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES über den Aufbau der Infrastruktur für alternative Kraftstoffe und zur Aufhebung der Richtlinie 2014/94/EU des Europäischen Parlaments und des Rates, COM (2021) 559 final vom 14.7.2021; Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Gewährleistung gleicher Wettbewerbsbedingungen für einen nachhaltigen Luftverkehr, COM (2021) 561 final vom 14.7.2021; Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES über die Nutzung erneuerbarer und kohlenstoffarmer Kraftstoffe im Seeverkehr und zur Änderung der Richtlinie 2009/16/EG, COM (2021) 562 final vom 14.7.2021.

21 Vorschlag für eine RICHTLINIE DES RATES zur Restrukturierung der Rahmenvorschriften der Union zur Besteuerung von Energieerzeugnissen und elektrischem Strom (Neufassung), COM (2021) 563 final vom 14.7.2021.

22 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Schaffung eines CO₂-Grenzausgleichssystems, COM (2021) 564 final vom 14.7.2021.

23 Vorschlag für eine VERORDNUNG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/841 hinsichtlich des Geltungsbereichs, der Vereinfachung der Compliance-Vorschriften, der Festlegung der Zielwerte der Mitgliedstaaten für 2030 und der Verpflichtung, bis 2035 gemeinsam Klimaneutralität im Sektor Landnutzung, Forstwirtschaft und Landwirtschaft zu erreichen, und zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/1999 hinsichtlich der Verbesserung der Überwachung, der Berichterstattung, der Verfolgung der Fortschritte und der Überprüfung, COM (2021) 554 final vom 14.7.2021.

24 VERORDNUNG (EU) 2021/1119 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 30. Juni 2021 zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 401/2009 und (EU) 2018/1999 („Europäisches Klimagesetz“), ABL L 243 S. 1 vom 30.6.2021.

25 Pressemitteilung der Europäischen Kommission „Nachhaltiges Finanzwesen und EU-Taxonomie: Kommission unternimmt weitere Schritte, um Geld in nachhaltige Tätigkeiten zu lenken“ vom 21.4.2021.

26 MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN EU-Taxonomie, Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen, Nachhaltigkeitspräferenzen und treuhänderische Pflichten: Finanzielle Mittel in Richtung des europäischen Grünen Deals lenken, COM (2021) 188 final vom 21.4.2021.

27 Pressemitteilung der Europäischen Kommission „Dekarbonisierung der Gasmärkte, Förderung von Wasserstoff und Verringerung der Methanemissionen: Kommission schlägt neuen EU-Rahmen vor“ vom 15.12.2021.

28 (in EN verfügbar) Proposal for a REGULATION OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL on the internal markets for renewable and natural gases and for hydrogen (recast), COM (2021) 804 final vom 15.12.2021.

29 (in EN verfügbar) Proposal for a DIRECTIVE OF THE EUROPEAN PARLIAMENT AND OF THE COUNCIL on common rules for the internal markets in renewable and natural gases and in hydrogen, COM(2021) 803 final vom 15.12.2021.

Klimaschutz, E-Mobilität im Wohnbereich, Klima-Fahrplan für Wien

Die österreichweite Umsetzung des Klimavolksbegehrens³⁰ startete u. a. durch die Verankerung eines wissenschaftlichen Klimabeirats und eines Klimarats der Bürger*innen^{31,32}. Der Entwurf eines nationalen Klimaschutzgesetzes wäre für Anfang Jänner 2021 vorgesehen gewesen, wurde aber vorzeitig öffentlich gemacht³³ und bisher nicht zur Begutachtung ausgesandt. Änderungen des Wohnrechts sehen Erleichterungen für die Errichtung von privaten langsamen Elektro-Ladestationen auf Liegenschaften im Wohnungseigentum ab dem Jahr 2022³⁴ vor. Die Stadt Wien hat im Jänner 2022 einen Klima-Fahrplan mit einer umfangreichen Maßnahmenliste veröffentlicht.³⁵

Das EAG-Paket

Mitte des Jahres 2021 wurde das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes-Paket (EAG-Paket) beschlossen und am 21.7.2021 kundgemacht.³⁶ Das Inkrafttreten auch jener Teile des EAG-Pakets, die beihilferechtlich bei der Europäischen Kommission notifiziert wurden,³⁷ ist für Anfang des Jahres 2022 geplant. Das Gesetz bildet auch die Grundlage für eine Reihe von noch zu erlassenden Verordnungen. Die wichtigsten Ziele des EAG-Pakets sind: Steigerung der jährlichen Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen bis zum Jahr 2030 mengenwirksam um 27 TWh; Erhöhung des erneuerbaren Anteils in der Fernwärme; Einführung von Marktprämien zur Förderung der Erzeugung von Strom aus Wasserkraft, Windkraft, Photovoltaik und fester Biomasse; Investitionszuschüsse für die Errichtung, Revitalisierung und Erweiterung von Photovoltaikanlagen, Wasserkraftanlagen, Windkraftanlagen und Stromspeichern; Einrichtung einer konzessionierten EAG-Förderabwicklungsstelle; Ermöglichung der Gründung von Erneuerbare-Energie-Gemeinschaften und Bürgerenergiegemeinschaften; Überarbeitung des Herkunftsnachweissystems sowie der Strom- und Gaskennzeichnung; Vorlage eines Dekarbonisierungspfades bei Antragstellung und Festlegung ökologischer Kriterien für die Vergabe der Fördermittel nach dem WKLG. Als Reaktion auf die 2021 steigenden Energiepreise wird im Jahr 2022 neben dem Ökostromförderbeitrag auch die Ökostromförderpauschale ausgesetzt.

Ökosoziale Steuerreform

Nach Vorstellung der Eckpunkte durch die Bundesregierung im Oktober 2021 hat der Nationalrat am 20.1.2022³⁸ die ökosoziale Steuerreform 2022 beschlossen.³⁹ Die Steuerreform soll ab Anfang 2022 schrittweise in Kraft treten und bringt eine Ökologisierung des Steuersystems u. a. durch den Einstieg in eine CO₂-Bepreisung.

Ausblick auf 2022

Für das Jahr 2022 werden wichtige legislative Akte der Klima- und Energiepolitik in Österreich erwartet. Dies betrifft insbesondere die rechtlichen Grundlagen für die Dekarbonisierung des österreichischen Wärmesektors sowie die Überarbeitung des Bundes-Energieeffizienzgesetzes und des nationalen Klimaschutzgesetzes. Das rechtliche Umfeld bleibt auch in Zukunft herausfordernd.

Witterungsverlauf

Das Jahr 2021 war das kühlfste seit 2010 und dennoch eines der 25 wärmsten in der 254-jährigen österreichischen Messgeschichte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG). Die Durchschnittstemperatur lag um 0,1 °C unter dem Mittelwert der vergangenen 30 Jahre. Dies lag zu einem großen Teil an den Monaten April und Mai, welche eine Abweichung von -2,3% und -2,2% aufwiesen. Hingegen war der Monat Juni mit einem Plus von 2,4 °C der drittwärmste Monat der Messgeschichte. Das Jahr 2021 verzeichnete zudem um 7% weniger Niederschlag als im 30-jährigen Durchschnitt. Auffällig waren lange Trockenperioden, insbesondere im Frühling und im Herbst, sowie die überdurchschnittlich hohe Anzahl an Gewittern bzw. Hagelunwettern mit ungewöhnlich großen Eisklumpen. Österreich konnte sich – verglichen mit dem Mittel von 1991 bis 2020 – über 4 Prozent mehr Sonnenstunden freuen. Damit war 2021 etwa so sonnig wie die drei vergangenen Jahre.⁴⁰

30 https://www.bmi.gv.at/411/Volksbegehren_der_XX_Gesetzgebungsperiode/Klimavolksbegehren (22.1.2022).

31 Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage betreffend Umsetzung der Forderungen des Klimavolksbegehrens, 8025/AB vom 6.12.2021 zu 8159/J (XXVII. GP).

32 <https://infothek.bmk.gv.at/klimarat-startet-im-jaenner-2022> (22.1.2022).

33 <https://www.derstandard.at/story/2000126127747/plan-fuer-neues-gesetz-werden-die-klimaziele-verfehlt-muessen-bund> (22.1.2022).

34 Die WEG-Novelle 2022 (WEG-Nov 2022, BGBl I 2021/222 vom 30.12.2021) wurde am 30.12.2021 kundgemacht und tritt mit Übergangsbestimmungen zum Teil am 1.1.2022 und zum Teil am 1.6.2022 in Kraft.

35 Stadt Wien, Wiener Klima-Fahrplan, Unser Weg zur klimagerechten Stadt, Entwurf vom 21.1.2021, veröffentlicht auf <https://www.wien.gv.at/umwelt-klimaschutz/pdf/klima-fahrplan-lang.pdf> (22.1.2021).

36 Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket – EAG-Paket, BGBl I 2021/150 vom 21.7.2021.

37 <https://orf.at/stories/3240851> (22.1.2022).

38 https://www.parlament.gv.at/PAKT/PR/JAHR_2022/PK0056/index.shtml# (22.1.2022).

39 Beschlusstext des Nationalrates, 1293 BlgNR XXVII. GP.

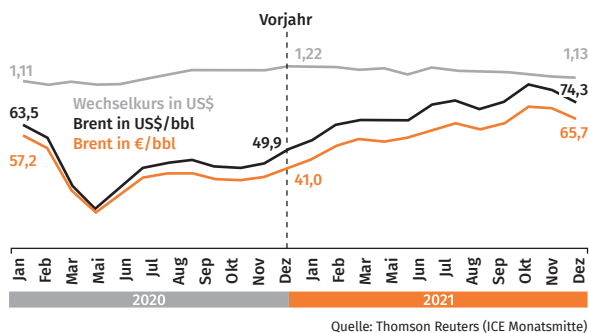
40 <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/2021-unter-den-waermsten-jahren-der-messgeschichte>

Preisentwicklungen

Preisentwicklung Rohöl

Während der Ölpreis 2020 durch den coronabedingten Wirtschaftseinbruch auf einen historischen Tiefpunkt gefallen war, war auch 2021 die Preisentwicklung vor allem durch die andauernde Covid-19-Pandemie bestimmt. Die Hoffnung auf einen Wirtschaftsaufschwung infolge flächendeckender Covid-19-Impfungen verhalf den Ölpreisen in der ersten Jahreshälfte zu einem beinahe ununterbrochenen Wachstum. Der Anstieg der Preise wurde zudem durch begrenzte Förderungen und die extreme Kältewelle in den USA unterstützt. Der erste deutliche Rückgang der Ölpreise zeigte sich im August als Folge der zunehmenden Besorgnis über das weitere Wirtschaftswachstum. Dieser Trend hielt aber nicht lange an. Im Oktober erklimmen die Ölpreise mit über 83 USD/bbl ihre Jahreshöchststände, da ein Mangel an Erdgas, Flüssigerdgas (LNG) und Kohle die Nachfrage ankurbelte. Der Aufwärtstrend wurde im November gebrochen, als Unsicherheiten in Bezug auf die neue Coronavirus-Mutation Omikron zu einem massiven Preiseinbruch führten. Im Durchschnitt stieg der Ölpreis im Vergleich zum Vorjahr um 69%.

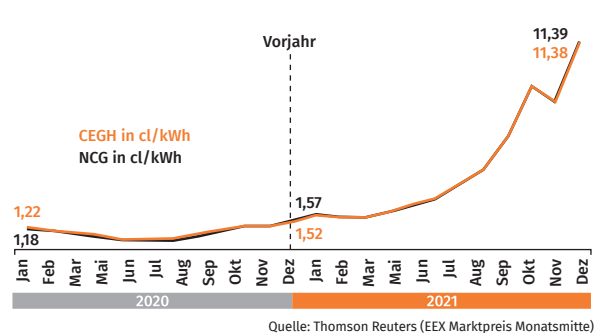
Ölpreisentwicklung



Preisentwicklung Erdgas

Die Gaspreise haben im Jahr 2021 einen noch nie da gewesenen Höchststand erreicht. So lag der Gaspreis auf der österreichischen Handelsplattform Central European Gas Hub (CEGH) im Jahresdurchschnitt um 364% über dem Vorjahresniveau. Die Ursachen für den rasanten Anstieg sind vielfältig. Die wirtschaftliche Erholung führte zu einem weltweiten Anstieg der Nachfrage, dem gegenüber stand jedoch ein vermindertes Angebot. Vor allem im nordasiatischen, aber auch im südamerikanischen Raum hat die Nachfrage nach LNG erheblich zugenommen. Das führte zu einem starken Rückgang der LNG-Importe in Europa und einem erheblichen Aufwärtsdruck auf die Preise der europäischen Gasanbieter. Einen starken Preiseinfluss hatten darüber hinaus Liefer einschränkungen Russlands nach Europa, die bedingt durch die verzögerte Inbetriebnahme der Pipeline Nord Stream 2 im zweiten Halbjahr immer weiter zunahm. Zusätzlich haben extreme Wetterverhältnisse und geringe Gasförderungen im europäischen Raum zum Preisanstieg beigetragen. Die europäischen Erdgasspeicher waren mit Ende des Jahres 2021 zu 54% gefüllt und damit deutlich leerer als im Vorjahr (74%).

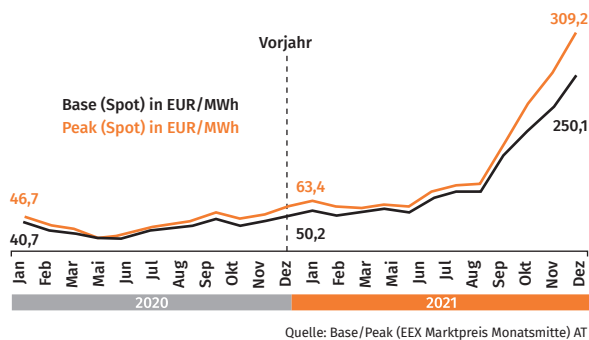
Gaspreisentwicklung



Preisentwicklung Strom

Der Strompreis wurde von den steigenden Primärenergie- und CO₂-Preisen getrieben und erreichte ebenfalls ein noch nie da gewesenes Niveau. Ungünstige Wetterverhältnisse führten zu einer verminderten Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und somit einem verstärkten Einsatz der konventionellen Kraftwerke. Die extreme Gaspreisbewegung hat den in früheren Jahren aufgetretenen „Fuel-Switch“ von Kohle hin zu Erdgas wieder umgedreht. Gas ist in vielen Märkten nun wieder durch Kohle ersetzt worden. Da aber auch Kohlepreise einen Anstieg verzeichneten, wurde der Strompreis weiter nach oben getrieben. Verstärkt wurde dieser Aufwärtstrend gegen Jahresende durch wirtschaftliche Unsicherheiten aufgrund der neuen Omikron-Welle und Produktionseinschränkungen französischer Kernkraftwerke. Das Jahr endete mit Strompreisen von 250,1 EUR/MWh (Base) bzw. 309,2 EUR/MWh (Peak). Im Vergleich zum Vorjahr wurden durchschnittliche Preissteigerungen von 222 % (Base) bzw. 217 % (Peak) verzeichnet.

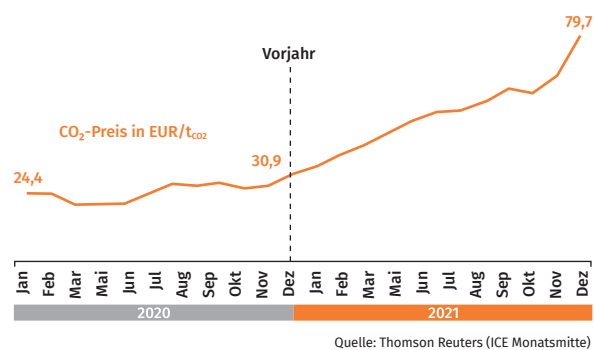
Strompreisentwicklung



Preisentwicklung der CO₂-Emissionszertifikate

Der CO₂-Zertifikatspreis des European Trading System (ETS) zeigte 2021 einen klaren Aufwärtstrend. Der Preis im Dezember 2021 erreichte mit fast 80 EUR/t einen historischen Höchstwert und ist im Jahresdurchschnitt um 114 % gestiegen. Seit Mitte 2020 dominiert die politische und gesellschaftliche Diskussion um die Emissionsreduktionsziele der EU die Preisentwicklung am CO₂-Markt. Seit dem EU-Beschluss zur Verschärfung des CO₂-Reduktionsziels auf 55 % bis 2030 bzw. für die vom ETS erfassten Industriezweige sogar auf 61 % hat sich die Aufwärtsbewegung noch weiter beschleunigt. Für den Bereich Gebäude und Straßenverkehr wird ab 2026 ein eigenes Emissionshandelssystem eingerichtet.

CO₂-Zertifikatspreisentwicklung



Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

Die Covid-19-Pandemie und die pandemiebedingten Marktlagen hatten und haben auch deutlich spürbare Auswirkungen auf Anbietermärkte, Beschaffungen, die Produktions-, Liefer- und Versorgungsketten im Allgemeinen sowie die Leistungserbringung aufseiten von Lieferanten, Bau-/Werkunternehmen und Vor-/Subunternehmen im Speziellen. Dies machte sich in zum Teil signifikanten (Material-)Preissteigerungen (beispielsweise bei Betriebsmitteln, Rohstoffen, Chemikalien), Liefer-/Leistungsverzögerungen bzw. -erschwernissen und im Wesentlichen hieraus resultierenden vermehrten Mehrkostenforderungen bemerkbar, wobei die Bedarfs- und Versorgungssituation – dank dem Engagement und Einsatz unserer Mitarbeiter*innen – bislang erfolgreich abgesichert werden konnte.

1.4 Mitarbeiter*innen

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2021 beschäftigte die WIEN ENERGIE GmbH 2.179 Mitarbeiter*innen (Vollzeitäquivalente exkl. Lehrlinge). Der Frauenanteil belief sich per Jahresende 2021 auf 29,9 %. 57 Mitarbeiter*innen mit Behinderung waren beschäftigt. Durch die Ausbildung von insgesamt 49 Lehrlingen wird der zukünftige Bedarf an Fachkräften im technischen und kaufmännischen Bereich abgedeckt.

Durchschnittlicher Personalstand

in ϕ FTE	2021	2020	\pm	$\pm\%$
Gesamt	2.179	2.167	12	1
Lehrlinge	49	43	6	13

Aktiv-Personalstand WIEN ENERGIE GmbH in durchschnittlichen FTEs (Vollzeitäquivalenten), Lehrlinge wurden in der Gesamtsumme nicht berücksichtigt. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Die Personalpolitik von WIEN ENERGIE verfolgt das übergeordnete Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und damit den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens sicherzustellen. Im Mittelpunkt des Personalmanagements steht das Bestreben, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein faires, attraktives Arbeitsumfeld zu bieten und Innovation und Vielfalt zu fördern.

Diversität

Diversität hat viele Dimensionen. Generell gilt es, allen Menschen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Die WIEN ENERGIE GmbH setzt sich für die nächsten Jahre klare Ziele in Bezug auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis und die Inklusion von Menschen mit Behinderung. Die 2021 ins Leben gerufene Diversity Taskforce monitoriert die Entwicklungen und setzt laufend Maßnahmen, um Werte wie Chancengleichheit und inklusives Arbeiten in der Unternehmenskultur zu festigen.

New Work

Als modernes Unternehmen hat WIEN ENERGIE mit dem New-Work-Modell Antworten auf die vielen Fragen von Arbeits- und Zusammenarbeitskonzepten sowie von Führung gefunden. Flexible Arbeitsmodelle stehen den Mitarbeiter*innen bereits zur Verfügung, damit sie ihre Arbeit bedürfnis- und bedarfsgerecht gestalten können. Agile Konzepte mit kurzen Zyklen halten immer mehr Einzug in die Arbeitskultur des Unternehmens. Eine durchgängige Kund*innenorientierung und Sinnstiftung sind dabei genauso im Fokus wie die richtige Balance zwischen eigenverantwortlicher und an Kooperation orientierter Arbeit. Die stetige Ausrichtung an den Werten für Zusammenarbeit und Führung des eigenen Kulturprogramms „WE Spirit“ ist dabei wesentlich.

Die neuen Arbeits- und Zusammenarbeitsformen sollen bestehenden Mitarbeiter*innen wie auch potenziellen zukünftigen Mitarbeiter*innen noch mehr Möglichkeiten zur Entfaltung und Weiterentwicklung bieten. Wertschätzung für vorhandene Leistung spielt genauso eine Rolle wie die Positionierung von WIEN ENERGIE als innovatives, klimafittes Unternehmen. Die „Energy Talent Community“ von WIEN ENERGIE bietet externen High Potentials die Möglichkeit, die Entwicklungen und Projekte des Unternehmens mitzuverfolgen und sich von den Vorzügen des Unternehmens als eines möglichen Arbeitgebers zu überzeugen.

Aus- und Weiterbildung/Kompetenzen

Für ihre persönliche und fachliche Weiterbildung haben Mitarbeiter*innen im Jahr 2021 in Summe 3.130 Tage in interne und externe Schulungen investiert. Covid-19 wirkte sich nach 2020 auch 2021 negativ auf die Weiterbildung aus, weshalb 2022 ein verstärkter Fokus auf diese gelegt werden wird. Neben der verstärkten Wiederaufnahme von Präsenzformaten wird intensiv auf E-Learning- und Blended-Learning-Angebote (Mix aus Präsenz- und Onlinetrainings) gesetzt. Um den künftigen Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen gerecht zu werden, setzt WIEN ENERGIE auf die Entwicklung eines umfangreichen Kompetenzmodells mit einem Fokus auf Zukunfts- und digitale Kompetenzen. Ein strukturierter Kompetenzprozess gewährleistet einen kontinuierlichen Wissensaufbau. Bedarfsgerechte Trainingsangebote für die unterschiedlichen Berufsgruppen unterstützen WIEN ENERGIE auf dem Weg zur Digitalisierung der Arbeitswelt.

Lehrlingsausbildung

Eine Lehre bei WIEN ENERGIE bietet viele Möglichkeiten und Vorteile. Durch die Ausbildung in verschiedenen Stationen erlangen Lehrlinge einen umfassenden Überblick über die Bereiche und Prozesse des gesamten Unternehmens und können sich somit ein wertvolles Netzwerk aufbauen. Die Ausbildung von Lehrlingen ermöglicht eine nachhaltige Personalplanung: So können diese zum Beispiel gezielt als Nachfolger*innen für zu erwartende Personalabgänge aufgebaut werden. Gemeinsam wird geplant, welche Abteilungen während der Ausbildung durchlaufen werden sollen und welche Fortbildungen über das reguläre Angebot hinaus angeboten werden.

Im Jahr 2021 waren insgesamt 55 Lehrlinge (verteilt über drei Lehrjahre) in den Berufsbildern „Bürokauffrau-/mann“ (15 Lehrlinge), „Elektro- & Energietechnik“

(28 Lehrlinge) sowie „Elektrotechnik & Mechatronik“ (zwölf Lehrlinge) tätig. WIEN ENERGIE schenkt der Ausbildung von künftigen Mitarbeiter*innen weiterhin große Beachtung und setzt in der wirtschaftlichen und technischen Lehrlingsausbildung ab 2022 auf fünf neue bzw. wiederentdeckte Lehrberufe: Industriekaufrau-/mann, Anlagen- & Betriebstechnik, Elektrotechnik & Mechatronik, Labortechnik sowie Maschinenbautechnik. In diesen Lehrberufen sollen insgesamt 36 Lehrlinge aufgenommen werden.

Auch im Bereich der Lehrlingsausbildung hat Gender Balance einen hohen Stellenwert, weshalb WIEN ENERGIE bei der Besetzung der Lehrstellen auch 2021 eine 50:50-Quote verfolgt hat. In Kooperation mit dem AMS und dem WAFF wurde das konzernübergreifende Projekt „FIT – Frauen in die Technik“ umgesetzt, das Frauen die Möglichkeit bietet, in einer zweijährigen Ausbildung die Berufe Elektronikerin oder Energietechnikerin zu erlernen.

Lehrlinge bei WIEN ENERGIE erhalten über die grundsätzliche Ausbildung im Betrieb und der Berufsschule hinaus weitere Fachschulungen, Fortbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Das Angebot reicht von Persönlichkeitstrainings über fachliche Höherqualifikationen bis hin zur Inhouse-Matura.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Pandemie sorgte auch 2021 dafür, dass im betrieblichen Gesundheitsmanagement sehr viele Aktivitäten rund um Covid-19 notwendig waren. So konnten die Mitarbeiter*innen an den unterschiedlichen Standorten von WIEN ENERGIE Test- und Impfangebote in Anspruch nehmen. Das ärztliche Versorgungsangebot wurde erweitert: Vier neue Betriebsordinationen an unterschiedlichen Werksstandorten wurden eröffnet. Zur Aufrechterhaltung der langfristigen Leistungsfähigkeit gehört neben einer ärztlichen und psychologischen Versorgung auch eine breite Palette an verschiedenen Bewegungs- und Gesundheitsmaßnahmen. Diese wurde 2021 wieder erweitert: Zu den zusätzlichen Angeboten zählen Gesundheitschecks, Fitnesskurse in Präsenz oder auch im virtuellen Raum sowie ergonomische Maßnahmen. Für 2022 ist ein weiterer Ausbau geplant.

1.5 Compliance

Compliance schafft Vertrauen, Glaubwürdigkeit und Reputation und trägt damit wesentlich zum Geschäftserfolg des Unternehmens bei. Die Grundlage für Compliance bei WIEN ENERGIE bildet die WIENER STADTWERKE-Konzernrichtlinie 20/3 „Compliance Management System“. Kernelemente sind eine konzernweit einheitliche Risikoanalyse, Online- und Präsenzs Schulungen, unterschiedliche Kommunikationsmaßnahmen und ein entsprechendes Fallmanagement.

Ein konzernweit etabliertes Hinweisgebersystem ermöglicht (auf Wunsch auch anonym) das Aufzeigen möglicher Compliance-relevanter Themenstellungen oder Verfehlungen. Die Schwerpunkte liegen dabei in erster Linie auf wirtschaftskriminellen Handlungen wie z. B. Korruption, Untreue, Betrug, Diebstahl, Sachbeschädigung, Verstößen gegen das Kartellrecht, Wettbewerbsdelikten oder Datenschutzverstößen, aber auch auf Verstößen gegen den Verhaltenskodex der WIENER STADTWERKE.

Ein Berichtswesen stellt die Information und Einbindung von Geschäftsführung und Aufsichtsrat sicher. In einer regelmäßig tagenden Konzernarbeitsgruppe, an der die Compliance Officer aller Konzernunternehmen teilnehmen, wird das Compliance-Management-System laufend evaluiert und im Bedarfsfall angepasst und weiterentwickelt.

Laufende Zusammenarbeit und Austausch mit allen Organisationseinheiten gewährleisten die Einbindung sämtlicher Unternehmensbereiche in die Compliance-Maßnahmen.

1.6 Forschung und Innovation

Um für die Herausforderungen, die mit dem grundlegenden Wandel der europäischen Energiemärkte einhergehen, bestmöglich gerüstet zu sein, engagiert sich WIEN ENERGIE in zahlreichen Forschungs- und Innovationsprojekten. Hierfür entwickelt WIEN ENERGIE das Innovationsmanagement stetig weiter und lässt die Aktivitäten zu einem ganzheitlichen Innovations-ökosystem zusammenwachsen. Das heißt, dass alle bestehenden und zukünftigen Innovationsformate zwar klar definierte, eigenständige Zielsetzungen verfolgen, diese jedoch im Sinne eines gesamtheitlichen Innovationsmanagementsystems sinnvoll miteinander verknüpft agieren. Primäres Ziel ist es, dadurch neue Geschäftsmodelle frühzeitig zu erkennen und diese – wie auch das bestehende Kerngeschäft – weiterentwickeln zu können.

Innovation Challenge

Die WIEN ENERGIE Innovation Challenge ist Teil der Offensive zur Entwicklung neuer Energielösungen und wurde 2021 erfolgreich zum sechsten Mal durchgeführt. Der Fokus lag auf Lösungen in den Bereichen Smart Mobility Solutions, grüne Gebäude und Photovoltaik. Im Zentrum stand der Ökosystem-Gedanke („Joint Forces“), um die Synergien im WIENER STADTWERKE-Konzern stärker zu heben: Die Challenges wurden gemeinsam mit den WIENER LINIEN und den WIENER LOKALBAHNEN gestaltet. Drei WIEN ENERGIE-Teams schafften es in die nächste Phase und arbeiten bis zum Frühjahr 2022 an Zukunftslösungen: Im Projekt „Sunshine Explosion“ baut ein Team digitale Tools für Prozessoptimierungen, die den ambitionierten Photovoltaik-Ausbau vom Personalbedarf entkoppeln sollen. Mit „Easy Energy Monitoring“ will das Team Wohnbau-Großkunden unterstützen, Energieverbrauchsdaten effizient zu analysieren. Das Team „PV-Sherlock“ arbeitet an einem neuen Service für die Identifikation und das Matching von Photovoltaik-Ersatzflächen für Kund*innen. Es sollen erste Prototypen und Geschäftsmodelle entstehen, die beim Finale vor einer hochkarätigen Jury präsentiert werden.

Student Innovation Challenge

Mit der Student Innovation Challenge wurde das bewährte Format der Innovation Challenge ausgebaut, um auch im Jahr 2021 Studierende zu unterstützen, ihre innovativen Ideen für neue Zukunftslösungen weiterzuentwickeln. Kreativität und Innovationsgeist von Nachwuchstalenten, gepaart mit der Erfahrung von WIEN ENERGIE, waren die besten Voraussetzungen, Lösungen in drei Schwerpunktfeldern für die Smart City von morgen weiterzutreiben. Nach einer

Bewerbungsphase mit 150 Bewerbungen aus Österreich und elf anderen europäischen Ländern wurden die vier besten Teams in einer individuellen Coaching-Phase von Expert*innen von WIEN ENERGIE und Mentor*innen von EIT InnoEnergy begleitet. Ende Juni präsentierten die Teams ihre Projektideen vor einer Jury. Das Gewinner-Team erhielt ein Projektbudget in der Höhe von 30.000 EUR und die Chance, ein Projekt gemeinsam mit WIEN ENERGIE umzusetzen. Die Student Innovation Challenge gewann im Oktober 2021 beim HR Award in der Kategorie „Employer Branding“ den dritten Platz.

Smartworks

Seit der Gründung der Smartworks Innovation GmbH & Co KG im Jahr 2019 ist es WIEN ENERGIE möglich, sich auch direkt an strategisch vielversprechenden Start-ups zu beteiligen. Damit sollen globale Technologieentwicklungen abseits des Kerngeschäfts für den heimischen Markt nutzbar gemacht werden und sogenannte strategic white spaces erschlossen werden.

Im Jahr 2021 wurden – neben der Übernahme der Smart Inspection GmbH von der WIEN ENERGIE – drei Investments getätigt: 1) Ubiq analysiert Daten von Mobilitätsanbietern, um diesen Empfehlungen zur Optimierung ihrer Flotte geben zu können, 2) Enerthing produziert und vertreibt kabellose und batteriefreie IoT-Sensoren, die unter anderem Feuchtigkeit, CO₂ oder Vibration messen und mit proprietären Solarmodulen betrieben werden, 3) Easelink entwickelt eine konduktive Ladeförderung für Elektrofahrzeuge, die ohne Kabel auskommt.

Energy & Strategy Think Tank der Wirtschaftsuniversität Wien

Der Energy & Strategy Think Tank der Wirtschaftsuniversität Wien (WU), verankert am Institut für Strategisches Management, wurde als Wissensnetzwerk gegründet, um Branchentrends aufzuspüren und Erkenntnisse zu strategischen Fragestellungen im Bereich der Energiewirtschaft zu sammeln. Seit 2017 beteiligt sich auch WIEN ENERGIE an diesem Netzwerk, das Akzente in der Erforschung und Entwicklung von Innovationen und disruptiven Geschäftsmodellen setzt. Gemeinsame Ziele der Kooperation von WU, WIEN ENERGIE und Verbund sind das Vorantreiben der Forschung, die Ausbildung von Studierenden, die Förderung des Wissensaustausches zwischen nationalen und internationalen Kompetenzträger*innen und Forschungseinrichtungen sowie der Diskurs zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich der Energiewirtschaft. So wurden 2021 beispielsweise internationale Innovation Hubs

analysiert, Innovation Talks zu Themen wie „Innovationsmanagement in Zeiten von Covid-19“ oder „Nachhaltige Innovation in der Energieindustrie“ durchgeführt. Weiters sind Trendanalysen, Research Paper und Masterarbeiten entstanden.

Aspern Smart City Research (ASCR)

Die Aspern Smart City Research (ASCR) führt eines der innovativsten und nachhaltigsten Demonstrationsprojekte Europas im Energiebereich durch. Neben der Größe und Konstellation der Forschungsgesellschaft sticht vor allem der integrative Ansatz hervor. Nicht Einzelelemente des Energiesystems, sondern komplexe Zusammenhänge werden anhand realer Daten erforscht. Initiiert wurde die Forschungsgesellschaft 2013 von Siemens, WIEN ENERGIE, WIENER NETZE und der Stadt Wien (Wirtschaftsagentur Wien und Wien 3420). In diesem Joint Venture werden technische Lösungen für die Energiezukunft entwickelt. Das Projekt wird inmitten eines neu errichteten Stadtteils unter der Beteiligung von Endkund*innen durchgeführt. Im Jahr 2018 wurde eine Verlängerung der Forschungs Kooperation beschlossen. Schwerpunkte für die nächste Projektphase „ASCR 2023“ sind die weitere intelligente Vernetzung von Gebäuden, Netzen und Märkten, die vertiefende Erforschung von Wärmeabluftnutzung zur Raumkühlung und nicht zuletzt das smarte Laden von E-Autos sowie deren Nutzung als Energiespeicher.

Urban Pioneers Community im Viertel Zwei

Im Stadtentwicklungsgebiet Viertel Zwei hat WIEN ENERGIE erforscht, was das urbane Leben in der smarten Zukunft ausmachen wird. Innovative Mobilitäts-, Energie- und Wohnkonzepte kamen dabei zum Einsatz. Die Bewohner*innen haben unter anderem ihren Strom selbst mit einer Photovoltaik-Anlage erzeugt und diesen mittels Blockchain-Technologie untereinander gehandelt. Im Rahmen dieses Forschungsprojekts rund um die „Urban Pioneers Community“ entstand im Viertel Zwei die erste Energiegemeinschaft Österreichs. Das Forschungsprojekt konnte 2021 planmäßig abgeschlossen werden.

Green Energy Lab

Das Green Energy Lab ist das bisher größte nationale Innovationsprojekt für grüne Energie und setzt Maßstäbe für die Energie- und Mobilitätszukunft. Es zeigt in den Bundesländern Wien, Niederösterreich, Burgenland und Steiermark, mit welchen Lösungen ein nachhaltiges und ganzheitliches Energiesystem in der Praxis funktionieren kann. Als Schwerpunkte für die vierte Ausschreibung des Förder-Calls „Vorzeigeregion Energie“ wurden die Themenfelder klimaneutrale

Versorgungssicherheit und Resilienz, Kreislaufwirtschaft in Energiesystemen der Zukunft, Grüne Wärme und Kälte sowie soziale Akzeptanz von Technologien und Maßnahmen zum Klimaschutz gewählt. Diese Themen werden in den nächsten Jahrzehnten den Erfolg der Klimawende bestimmen. Darüber hinaus soll in Zukunft ein Foresight Management für die Erkennung von frühzeitigen Trends und Entwicklungen etabliert werden. Bis 2025 sollen 150 Mio. Euro in innovative Projekte im Rahmen des Green Energy Lab investiert werden. WIEN ENERGIE forscht unter anderem an der Nutzung latenter Energie aus Rauchgas mittels Hochtemperatur-Wärmepumpe (Projekt „High Temperature Heat Pump Spittelau“) oder auch an der Entwicklung des Fernwärmenetzes von morgen (Projekt „ThermaFLEX“).

Climate Lab

Gemeinsam mit den Partnern Impact Hub, EIT Climate-KIC und Klima- und Energiefonds wurden 2021 die Weichen für das Climate Lab gestellt. Mit dem Climate Lab wird eine in dieser Form in Österreich einzigartige Infrastruktur als Anziehungspunkt für Klimaschutz-Akteur*innen bzw. Klimaschutz-Innovationen aufgebaut: Im Gebäude der berühmten, von Friedensreich Hundertwasser gestalteten Müllverbrennungsanlage in der Spittelau wird ein Ort geschaffen, der inspiriert, wertvolle Verknüpfungen ermöglicht und Ideen, Lösungen und Partner*innen aus ganz Österreich und Europa anzieht. Im Rahmen des Climate Labs sollen innovative, skalierbare Projekte zusammen mit anderen Akteur*innen, wie etwa Unternehmen, Start-ups und öffentlichen Institutionen, entwickelt werden. Das Climate Lab beschleunigt die Skalierung und Umsetzung innovativer Projekte, um die Klimaneutralität bis 2040 in Wien und Österreich zu sichern.

Partnerschaft von WIEN ENERGIE und Riddle & Code

WIEN ENERGIE geht ein Joint Venture mit Riddle & Code Energy Solutions ein. Die Unterzeichnung des Abkommens erfolgte am 9. Dezember 2021. WIEN ENERGIE und Riddle & Code teilen sich damit finanzielle und technologische Ressourcen. Das Ziel der Kooperation ist, digitale Produkte auf Basis der Blockchain-Technologie für den Energiemarkt zu entwickeln und damit Klimaschutz und Dekarbonisierung zu beschleunigen. Lösungen, die sich in Wien bewährt haben, sollen Kund*innen weltweit angeboten werden.

Zukunftsquartier – Village im Dritten

Die ARE Austrian Real Estate entwickelt gemeinsam mit dem Wohnfonds Wien, der Stadt Wien und UBM Development das „Village im Dritten“. Auf einem über elf Hektar großen Areal entsteht bis 2026 das neue

Stadtviertel mit rund 1.900 Wohnungen, Gewerbeflächen und Nahversorgungs- sowie Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen. Das Energiekonzept für das neue Stadtviertel im dritten Wiener Gemeindebezirk entwickelt ARE gemeinsam mit WIEN ENERGIE. Geplant ist ein klimafreundliches Gesamtkonzept für die Wärme-, Kälte- und Stromversorgung der Gebäude. Rund 500 Tiefensonden ermöglichen die Nutzung von Erdwärme und dienen als Speicher für Abwärme. Außerdem bieten sie die Möglichkeit zur Temperierung, also der moderaten Abkühlung, sämtlicher Wohnungen und beugen städtischen Hitzeinseln vor. Zusätzlich tragen Photovoltaikanlagen mit ca. 1.900 Kilowatt-Peak Leistung zur lokalen Stromversorgung bei. Durch die Kombination eines eigenen Energienetzes, von Tiefensonden, Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen sollen dabei so viele lokale und erneuerbare Energiequellen wie möglich genutzt werden. Die Bauplatz-übergreifende Planung der Energielösung ist europaweit einzigartig.

Weitere Forschungsprojekte

Die Forschungsaktivitäten von WIEN ENERGIE leiten sich von der Forschungsstrategie ab. Diese Strategie wird alle drei Jahre – zuletzt im Jahr 2021 – überarbeitet und an die aktuelle Unternehmensstrategie und an zukunftsweisende Trends im Energiesektor angepasst. Die laufenden Schwerpunkte liegen in den Forschungsfeldern Geothermie, thermische Speicher, erneuerbare flüssige Treibstoffe und Gase, Kohlenstoffabscheidung und nicht zuletzt Wasserstoff.

Im Projekt Waste2Value wird im vorindustriellen Maßstab gezeigt, wie aus erneuerbaren Energieträgern, zum Beispiel Altholz oder Klärschlamm, mit dem Verfahren der Doppelwirlschicht-Dampfvergasung und anschließender Synthese grüne Treibstoffe für den Mobilitätssektor erzeugt werden können. Zur Erreichung des Ziels der Kreislaufschließung spielt zukünftig Kohlenstoffabscheidung im Bereich der thermischen Abfallbehandlungsanlagen eine wesentliche Rolle. Untersuchungen für eine konkrete Anlage liefern dabei erste, grundlegende Erkenntnisse.

Im Bereich der thermischen Abfallverwertung laufen darüber hinaus weitere Forschungsaktivitäten. Die rasant fortschreitende Entwicklung der Digitalisierung bietet auch im bestehenden Anlagenpark viele neue Möglichkeiten zur Betriebsoptimierung. Ein Beispiel dafür ist die Verbesserung des Verbrennungsprozesses von thermischen Abfallbehandlungsanlagen mit Hilfe eines „Digitalen Zwillings“.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Geschäftsverlauf

Das abgelaufene Geschäftsjahr war eines der turbulentesten in der Geschichte von WIEN ENERGIE. Marktverwerfungen, getrieben durch hohe Nachfrage im asiatischen Markt und nicht zuletzt auch als Folge des Russland-Ukraine-Konflikts, führten zu extrem volatilen Preisentwicklungen an Europas Energiebörsen. Um an den internationalen Strom- und Gas-Handelsplätzen handlungsfähig zu bleiben, bedurfte es in hohem Ausmaß der Sicherstellung von Liquidität. Diese Herausforderung konnte WIEN ENERGIE durch die Größe und Marktposition des Unternehmens sowie im Verbund mit dem WIENER STADTWERKE-Konzern erfolgreich meistern. Die Covid-19-Pandemie beeinflusste den Geschäftsverlauf auch im Jahr 2021. Dies betraf vor allem die Anbietermärkte sowie die Liefer- und Versorgungsketten und machte sich in erheblichen Preissteigerungen, beispielsweise bei Betriebsmitteln, bemerkbar. Trotz dieser widrigen Voraussetzungen schaffte es WIEN ENERGIE, positiv zu bilanzieren und sich am Markt erfolgreich zu behaupten.

2.1.1 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Leistungsdaten der WIEN ENERGIE GmbH inkl. anteiliger Beteiligungsmengen in GWh

	2021	2020	±	±%
Kalorische Erzeugung	5.020,4	5.623,1	-602,6	-10,7
Biomasse	80,1	84,5	-4,4	-5,2
Wasserkraft	776,3	816,4	-40,1	-4,9
Windkraft	326,5	295,1	31,4	10,6
Photovoltaik	77,5	31,1	46,4	149,1
Summe Stromerzeugung	6.280,8	6.850,2	-569,4	-8,3
KWK WIEN ENERGIE	3.626,8	3.474,7	152,1	4,4
Müll- und Sondermüllverbrennung (eigene)	1.388,5	1.374,3	14,2	1,0
Spitzenkessel	275,5	106,2	169,3	159,4
Erd- und Umgebungsenergie	191,9	110,9	80,9	73,0
Heizzentralen	248,2	229,4	18,9	8,2
Biomassekraftwerk	105,1	98,4	6,7	6,8
Bezug Abwärme	1.150,4	1.150,4	0,0	0,0
- Netzverluste	-613,0	-584,1	-28,9	5,0
Absatz Fernwärme	6.373,4	5.960,3	413,1	6,9

Die kalorische Stromerzeugung lag 2021 primär aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung unter der Vorjahresmenge.

Das verbundene Unternehmen WIEN ENERGIE Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG produzierte aufgrund von weniger Betriebsstunden wegen Revisionsarbeiten um 5,2 % weniger Strom als 2020.

Die Stromgewinnung aus Wasserkraft lag etwas unter der Vorjahresmenge. Ausschlaggebend dafür waren ungünstigere Wasserverhältnisse im Jahr 2021.

Die Stromgewinnung aus Windkraft stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,6 % aufgrund von günstigeren Windverhältnissen.

Die Stromproduktion aus Sonnenenergie wurde 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 149,1 % gesteigert, weil zahlreiche Photovoltaikanlagen in Betrieb genommen wurden.

Die Heizgradsummen lagen 2021 um 8,6 % über dem Vorjahreswert. Durch die geringeren Außentemperaturen kam es zu einem höheren Fernwärmeabsatz. Der gestiegene Bedarf wurde durch erhöhten Einsatz der Spitzenkessel, durch gesteigerte Wärmeauskopplung aus KWK-Anlagen und durch Wärmepumpen gedeckt.

2.1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Ergebnisrechnung nach IFRS

in Mio. EUR	2021	2020	±	±%
Umsatzerlöse	3.042,0	1.948,1	1.093,9	56,2
Sonstige betriebliche Erträge	11,3	38,9	-27,6	-71,0
Materialaufwand	-2.269,2	-1.153,5	-1.115,7	-96,7
Personalaufwand	-237,3	-219,2	-18,2	-8,3
Abschreibungen	-157,4	-140,5	-16,9	-12,0
Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen	0,0	84,1	-84,1	-100,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-243,6	-210,9	-32,7	-15,5
Ergebnis at-equity Unternehmen (operativ)	13,2	38,0	-24,7	-65,20
Operatives Ergebnis (EBIT)	159,1	385,0	-226,0	-58,7
Finanzergebnis	-12,4	-21,6	9,2	42,4
Ergebnis vor Steuern (EBT)	146,7	363,5	-216,8	-59,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-6,7	-3,5	-3,1	-89,4
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	140,0	360,0	-219,9	-61,1
OCI nicht recyclebar	386,9	84,9	302,0	355,7
OCI recyclebar	385,1	64,3	320,8	498,8
OCI sonstiges Ergebnis	772,0	149,2	622,8	417,4
Gesamtergebnis	912,0	509,2	402,8	79,1

Umsatzerlöse

Getrieben von den Preisverwerfungen auf den internationalen Energiemärkten, stiegen die Umsatzerlöse, vor allem in den Bereichen Strom- und Gasvermarktung, im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Dadurch erhöhten sich auch – hauptsächlich im Segment der

Großkunden – die Wärmeerlöse. Des Weiteren konnten die Umsätze im Bereich Dienstleistungen gesteigert werden.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten geringere Erträge aus Schadenersätzen. Darüber hinaus kam es zu geringeren Beteiligungserträgen und geringeren Zuschreibungen von sonstigen Vermögenswerten.

Materialaufwand

Geprägt von den turbulenten Entwicklungen auf den weltweiten Energiemärkten, führte ein höherer Strukturierungsbedarf in den Portfolios von WIEN ENERGIE zu einem gestiegenen Handelsvolumen in den Bereichen Strom, Gas und CO₂. Die gestiegenen Preise in allen drei Kernmärkten führten zusätzlich zu drastisch höheren Einkaufspreisen im Berichtsjahr.

Personalaufwand

Kollektivvertragliche Anpassungen führten zu höheren Ausgaben für Löhne und Gehälter.

Abschreibungen

Aufgrund der verstärkten Investitionstätigkeit erhöhten sich die Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr um knapp 17 Mio. EUR.

Effekte aus der Werthaltigkeitsprüfung

Im Berichtsjahr erfolgte keine Zuschreibung, da im Jahr zuvor bereits eine Vollzuschreibung der KWK-Anlage Simmering erfolgt ist.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Für die Steigerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind vor allem höhere Kosten für Instandhaltungen ausschlaggebend. Gestiegene EDV-Kosten durch verstärkte Projektaktivitäten sowie durch Aufrüstungen, bedingt durch die Covid-19-Pandemie, führten ebenfalls zu einem Anstieg.

Ergebnis at-equity Unternehmen (operativ)

Aufgrund von Ergebnisrückgängen seitens WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co. KG liegt das Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen unter jenem des Vorjahres.

Operatives Ergebnis (EBIT)

Die oben beschriebenen Sachverhalte führten mit 159,1 Mio. EUR zu einem um 226,0 Mio. EUR geringeren Betriebsergebnis im Vergleich zum Vorjahr.

Finanzergebnis

Im Geschäftsjahr kam es zu höheren Erträgen aus Beteiligungen und geringeren Zinsaufwendungen für Leasing- und Personalarückstellungen.

Jahresüberschuss

In Summe erzielte die WIEN ENERGIE GmbH im Geschäftsjahr 2021 mit 140,0 Mio. EUR ein um 219,9 Mio. EUR geringeres Ergebnis als im Vorjahr.

OCI

Der Anstieg ergibt sich aus versicherungsmathematischen Anpassungen bei den Pensionsrückstellungen, aus der Bewertung der Anteile an Verbund Hydro Power und Verbund sowie aus der Bewertung der Derivate der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG, ENERGIEALLIANZ Austria und WIEN ENERGIE GmbH.

Dies führt zu einem Gesamtergebnis von 912,0 Mio. EUR.

2.1.3 Vermögens- und Kapitalstruktur

Kurzfassung Bilanz nach IFRS in Mio. EUR

	2021	2020	±	±%
Langfristige Vermögenswerte	4.865,6	3.338,1	1.527,5	45,8
Kurzfristige Vermögenswerte	3.885,0	672,5	3.212,5	477,7
Summe Aktive	8.750,6	4.010,6	4.740,1	118,2
Eigenkapital	1.879,7	992,6	887,0	89,4
Langfristige Schulden	2.722,1	2.351,0	371,2	15,8
Kurzfristige Schulden	4.148,9	667,0	3.481,9	n.e.
Summe Passiva	8.750,6	4.010,6	4.740,1	118,2

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte setzen sich vorrangig aus Sachanlagen, Beteiligungen und Wertpapieren zusammen. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahreswert resultiert insbesondere aus der Fair-Value-Bewertung von assoziierten Unternehmen sowie aus der höheren langfristigen Bewertung von Strom- und Gasderivaten infolge der energiewirtschaftlichen Preisanstiege.

Kurzfristige Vermögenswerte

Die kurzfristigen Vermögenswerte haben sich im Jahr 2021 mehr als vervierfacht und lagen zum Bilanzstichtag bei 3.885,0 Mio. EUR. Diese Steigerung resultiert im Wesentlichen aus höheren kurzfristigen finanziellen Forderungen, was vor allem auf den signifikanten Anstieg der Initial- und Variation-Margins zurückzuführen ist. Darüber hinaus stiegen die Forderungen aus Beteiligungsverhältnissen gegenüber der EAA und WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG sowie gegenüber Dritten aus noch nicht verrechneten Fernwärmelieferungen und aus höheren Gasverkäufen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem Stammkapital, den Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen und dem Bilanzgewinn zusammen. Im Jahr 2021 stieg das Eigenkapital um 887,0 Mio. EUR, was insbesondere auf die positiven Bewertungseffekte im OCI zurückzuführen ist.

Langfristige Schulden

Das langfristige Fremdkapital stieg im Jahr 2021 um 15,5 % auf 1.689,3 Mio. EUR. Rund 51 % der Position entfallen auf Rückstellungen für Pensionen. Diese mittelbaren Pensionsverpflichtungen bestehen aufgrund des WIENER STADTWERKE-Zuweisungsgesetzes (LGBI 17/1999), wonach die Gesellschaft der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen der ihr zugewiesenen Mitarbeiter*innen zu ersetzen hat. Die Berechnung dafür basiert auf einem versicherungsmathematischen Gutachten.

Die langfristigen Verbindlichkeiten setzen sich im Wesentlichen aus Leasingverbindlichkeiten, der langfristigen Konzernfinanzierung der WIENER STADTWERKE, einer Verbindlichkeit gegenüber der WIENER NETZE GmbH aus den Anteilskäufen an der WIEN ENERGIE Vertrieb GmbH & Co KG, Verbindlichkeiten für Bürger*innen-Windkraftwerke und Bürger*innen-Solkraftwerke und aus vereinnahmten Baukostenzuschüssen von den Wärme- und Kältekund*innen zusammen. Zudem ergeben sich im Vergleich zum Vorjahr höhere Verbindlichkeiten aus der Bewertung von langfristigen Strom- und Gasderivaten infolge der energiewirtschaftlichen Preisanstiege.

Kurzfristige Schulden

Der signifikante Anstieg der kurzfristigen Verbindlichkeiten resultiert hauptsächlich aus der stichtagsbezogenen Bewertung von Strom- und Gasderivaten, welche die internationalen Verwerfungen auf den Energiemärkten widerspiegelt. Damit verbunden kam es zu höheren Variation-Margins. Weiters ist eine höhere Verbindlichkeit aus Cashpooling in dieser Summe enthalten, während sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen reduzierten.

2.1.4 Investitionen

Investitionen nach IFRS in Mio. EUR	2021	2020	±	±%
Sachanlagen	107,6	137,2	-29,5	-21,5
Immaterielle Vermögensgegenstände	29,6	22,5	7,1	31,5
Finanzanlagen	26,7	80,3	-53,6	-66,7
Summe Bruttoinvestitionen	164,0	240,0	-76,1	-31,7

Die Investitionen in Sachanlagen betreffen hauptsächlich den Ausbau von regenerativen Energieerzeugungsanlagen (insbesondere Photovoltaikanlagen, Wasser, Wind und regenerative Wärme), Kältezentralen sowie Bestandsanlagen.

Der Anstieg der Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände gegenüber dem Jahr 2020 ist auf höhere Investitionen in Softwareentwicklungen sowie Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze zurückzuführen. Vor allem beim „Digitalisierungsprogramm“ fielen die Investitionen höher als im Vorjahr aus.

Die Investitionen in Finanzanlagen umfassen hauptsächlich Investitionen in die Windparks Zagersdorf, Pongratzer Kogel und Herrenstein.

2.2 Umwelt und Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit als zentraler Unternehmenswert

Nachhaltigkeit ist untrennbar verbunden mit Ökologie, Umwelt- und Klimaschutz. Für den WIENER STADTWERKE-Konzern ist Nachhaltigkeit aber noch mehr: ein grundlegender Unternehmenswert und eine Haltung. Der Konzern ist sich seiner ökonomischen, ökologischen und sozialen Verantwortung für den Großraum Wien und die hier lebenden Menschen bewusst und nimmt diese sehr ernst. Im Rahmen eines klar strukturierten und effizient gehaltenen Nachhaltigkeitsmanagements werden alle Konzerneinheiten in den Prozess zur Erreichung der konzernweiten Nachhaltigkeitsziele eingebunden.

Klimaschutz-Konzern

Eine zentrale Aufgabe des WIENER STADTWERKE-Konzerns ist es, die infrastrukturellen Lebensadern der Stadt zu jeder Tages- und Nachtzeit verlässlich zur Verfügung zu stellen. Das muss auch in einer klimatisch herausfordernden Zukunft sichergestellt werden. Daher nehmen die WIENER STADTWERKE den Kampf gegen die Folgen des Klimawandels sehr ernst und setzen sämtliche Hebel in Bewegung, um einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Klimawandelanpassung zu leisten. Alle Konzernunternehmen sind seit jeher bestrebt, durch verantwortungsvolle Geschäftstätigkeiten sowie nachhaltige Produkte und Dienstleistungen negative Auswirkungen auf Umwelt und Klima zu minimieren. Übergeordnetes Ziel ist es, sowohl die Treibhausgasemissionen (u. a. CO₂) als auch den Ausstoß von Luftschadstoffen (z. B. Feinstaub) stetig zu reduzieren. Entsprechend wird bei der Errichtung von Infrastruktur, unter Einhaltung der rechtlichen Vorgaben, konsequent darauf geachtet, die Auswirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten. Allein bis 2025 investiert der Konzern Jahr für Jahr über eine Milliarde Euro. Zwei Drittel davon sind klimarelevant.

Umwelt und Nachhaltigkeit bei WIENER ENERGIE

WIENER ENERGIE sichert Wiens klimaneutrale Energieversorgung. Dem Unternehmen kommt als Österreichs größtem regionalen Energiedienstleister eine besondere Bedeutung für die Klimawende zu. Als Unternehmen mit über 2.000 Mitarbeiter*innen verpflichtet sich WIENER ENERGIE mit einem Verhaltenskodex zu hohen sozialen und ethischen Standards. WIENER ENERGIE ist bestrebt, aktiv das Klima zu schützen und Maßnahmen zu setzen, damit Wien weiter die lebenswerteste Stadt der Welt bleibt. Dabei wird auf den Ausgleich von ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen geachtet. Der Erfolg des Klimaschutzes wird sich in den Städten entscheiden, diese sind für knapp 80 % der

Treibhausgasemissionen verantwortlich. Um den CO₂-Ausstoß drastisch zu reduzieren, muss sich viel bewegen. WIENER ENERGIE erzeugt auf hocheffiziente und umweltfreundliche Weise Strom, Wärme und Kälte und investiert in den nächsten Jahren weiter massiv in Klimaschutz, Versorgungssicherheit und den Ausbau erneuerbarer Energien.

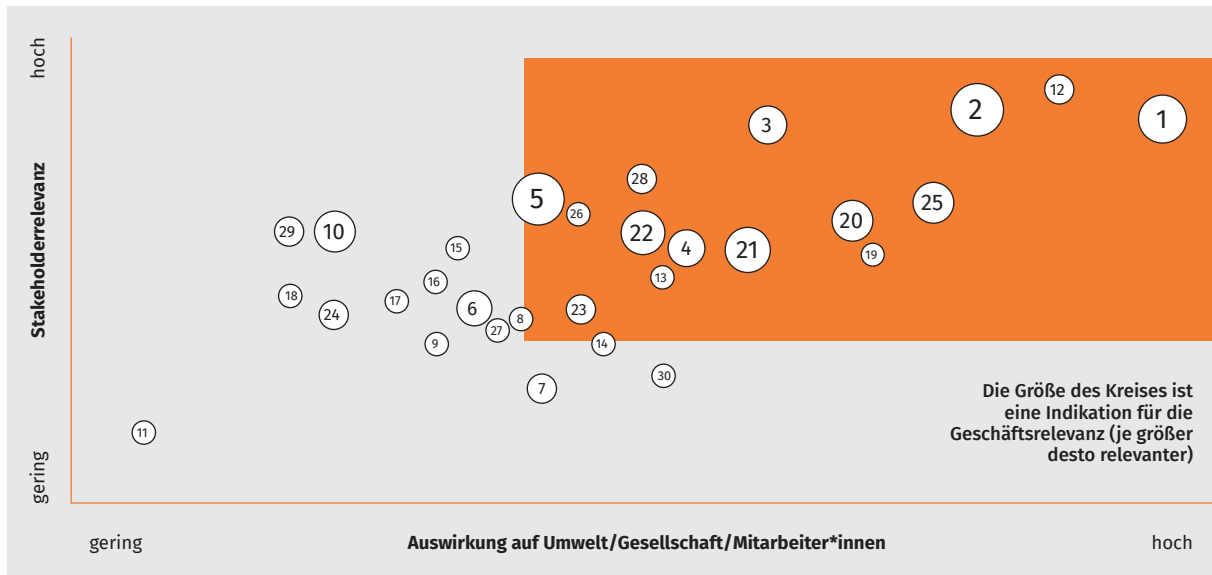
Nachhaltigkeitsstrategie und Wesentlichkeitsanalyse

WIENER ENERGIE erarbeitete 2021 eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie mit klar definierten Prioritäten, um als Klimaschutzunternehmen eine Vorreiterrolle zu übernehmen. Das Unternehmen sieht die unternehmensweite Etablierung von Nachhaltigkeit als Chance, das Kerngeschäft zu stärken und neue erfolgreiche Geschäftsmodelle zu entwickeln, und arbeitet dafür schon heute an Lösungen für morgen. Dabei wird ein kollaborativer Ansatz mit Partnern und Kund*innen verfolgt.

2021 erstellte WIENER ENERGIE erstmals eine Wesentlichkeitsanalyse, welche die Basis für die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens bildet. Für die Wesentlichkeitsanalyse wurden wichtige relevante Stakeholder⁴¹ zu für WIENER ENERGIE wesentlichen Themen befragt. Anschließend wurden diese Themen anhand der drei Dimensionen Stakeholderrelevanz, Geschäftsrelevanz sowie ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen priorisiert. Die daraus abgeleiteten 16 Top-Themen wurden in drei Kategorien (Bestandsthemen, Fokus-themen sowie strategische Differenzierungsthemen) aufgeteilt, um das Ambitionsniveau zu bestimmen. Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei den strategischen Differenzierungsthemen (Impact-Themen) zu.

⁴¹ Befragte relevante Stakeholder waren u. a. WIENER STADTWERKE, Stadt Wien, Mitarbeiter*innen von WIENER ENERGIE, Geschäftsführung und Aufsichtsrat, Kund*innen, Lieferanten, Interessenvertretung/ Verbände, Anrainer/Bürgerinitiativen, Bürgerbeteiligung/Anleger/Banken, Wissenschaft/Forschung, NGOs/externe Expert*innen, Politik (Bundesregierung und Ministerien), Medien.

Wesentlichkeitsanalyse für WIEN ENERGIE



Die 16 Top-Themen für WIEN ENERGIE aus der Wesentlichkeitsanalyse

	Thema	Nr		Thema	Nr
Klimaschutz und Dekarbonisierung	Treibhausgasemissionen	1	Gesunde und zufriedene Mitarbeiter*innen	Attraktiver Arbeitgeber & Arbeitsbedingungen	20
	Ausbau Erneuerbare Energien	2		Mitarbeiter*innen Entwicklung	21
	Energieeinsatz und -effizienz im Betrieb	3		Inklusion, Vielfalt & Chancengleichheit	22
	Klimainnovation, Forschung und Entwicklung	4		Kulturwandel	23
	Zukunftsfähige Produkte & Dienstleistungen	5		Mitarbeiter*innen Mobilität	24
	Energieeffizienz bei Kundinnen und Kunden	6		Arbeitsicherheit & Gesundheitsförderung	25
Gesellschaftliche Verantwortung	Zugang zu wesentlichen Dienstleistungen	7	Verantwortungsvolle Unternehmensführung & Governance	Datensicherheit und Datenschutz	26
	Sozialverträglichkeit der Dekarbonisierung	8		Integration des ESG-Risikomanagement (ESG-Governance)	27
	Stakeholder Engagement / Bürgerbeteiligung	9		Unternehmensethik & Compliance	28
	Regionale Wertschöpfung	10		Achtung der Menschenrechte in der Lieferkette	29
	Soziales Engagement	11		Nachhaltigkeitscontrolling (ESG-Governance)	30
	Versorgungssicherheit	12			
Umwelt & Ressourcen	Nachhaltige Beschaffung	13			
	Lärm-, Licht- und Geruchsemissionen	14			
	Wasser und Abwassermanagement	15			
	Biodiversität	16			
	Bodenversiegelung und Flächenverbrauch	17			
	Abfallaufkommen im Betrieb	18			
	Kreislaufwirtschaft	19			

Die 16 wesentlichen Themen sind in dieser Tabelle fett gedruckt. Dies sind die Themen mit der höchsten Stakeholderrelevanz und der größten Auswirkung auf die Umwelt/Gesellschaft/Mitarbeiter*innen.

Strategische Schwerpunkte

Die strategischen Differenzierungsthemen bilden die Grundlage für die WIEN ENERGIE-Nachhaltigkeitsstrategie. WIEN ENERGIE hat bei diesen Themen eine besonders hohe Wirkung auf Umwelt, Gesellschaft oder Mitarbeitende und positioniert sich mit ambitionierten Zielen und Maßnahmen gegenüber Mitbewerbern. Das Ambitionsniveau in diesen Themen wird weiter ausgebaut und der aktuelle Status stark verbessert.

WIEN ENERGIE fokussiert sich dabei insbesondere auf die folgenden drei Themen:

- WIEN ENERGIE treibt durch **Emissionsminderungen** die Dekarbonisierung im städtischen Raum bei gleichzeitiger Gewährleistung der Versorgungssicherheit voran.
- WIEN ENERGIE entwickelt neue **zukunftsfähige Produkte und Lösungen** (wie beispielsweise dezentrale, nachhaltige und innovative Wärme-lösungen, Elektromobilität, Fernkälte).
- WIEN ENERGIE baut auf erfolgreicher Arbeit in der Vergangenheit auf und setzt neue Maßstäbe im Bereich **Klimainnovationen und Forschung**, um eine dekarbonisierte Stadt zu verwirklichen.

Klimaschutzfahrplan

WIEN ENERGIE kommt eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Klimaneutralität der Stadt Wien bis 2040 zu. Mit der Dekarbonisierungsstudie wurden 2021 Szenarien für die Dekarbonisierung des Wiener Energiesystems erarbeitet. 2022 wird WIEN ENERGIE aufbauend auf dieser Studie eine detaillierte Klimaschutz-Roadmap mit konkreten Maßnahmen und Zwischenzielen für die Erreichung der Klimaneutralität erstellen.

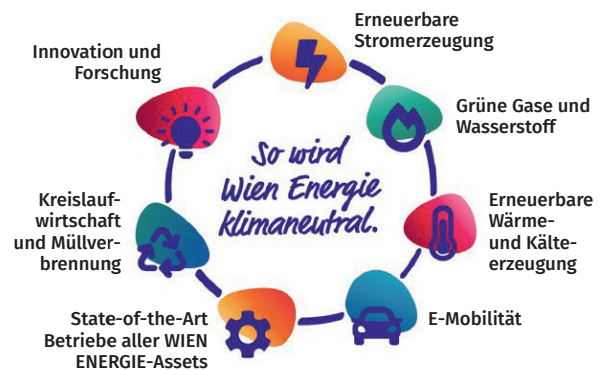
Mit der Dekarbonisierungsstudie hat WIEN ENERGIE sieben grundlegende Handlungsfelder definiert, damit Wien klimaneutral werden kann. Das Erreichen der Ziele erfordert erhebliche Investitionen und eine Veränderung des regulatorischen Rahmens. WIEN ENERGIE setzt die folgenden Maßnahmen für Netto-Null-Emissionen bis 2040 um:

- Ausbau des erneuerbaren **Stromerzeugungsportfolios**
- Anbieten nachhaltiger, integrierter und bedarfsgerechter Wärme- und Kältelösungen durch die Dekarbonisierung der Fernwärme (Erschließung von Geothermie und Ausbau der Großwärmepumpen) sowie den Ausbau hocheffizienter Fernkälte
- Identifikation von Potenzialen erneuerbarer Müllverbrennungsanlagen sowie von Möglichkeiten, um abgeschiedenen Kohlenstoff im Rahmen der **Kreislaufwirtschaft** wiederzuverwerten
- Aufbau einer nachhaltigen Wasserstoffproduktion

und einer dazugehörigen Tankstelleninfrastruktur sowie Sicherstellung der technischen Voraussetzungen für einen Einsatz von **grünen Gasen** in den WIEN ENERGIE-Kraftwerken

- Ausbau intelligenter Ladeinfrastruktur für **E-Mobilität** im öffentlichen Bereich, im Wohnbau und bei Gewerbekund*innen
- Vorantreiben kooperativer **Innovations- und Forschungsprojekte** zur Emissionsreduktion mit Start-ups und Großunternehmen
- Kontinuierliche Umsetzung von **Digitalisierungs- und Effizienzsteigerungsprojekten**, um weiter einen optimalen und ressourcenschonenden Energieeinsatz zu gewährleisten

Die sieben Handlungsfelder für die Dekarbonisierung



Treibhausgasemissionen und Klimaziele

Ein ambitionierter CO₂-Reduktionspfad bei gleichzeitigem Sicherstellen des wirtschaftlichen Erfolgs in einer dekarbonisierten Wirtschaft bis 2040 sind wesentliche Zielsetzungen für WIEN ENERGIE. Seit 2019 erfasst WIEN ENERGIE die jährlichen Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette (Scope 1–3⁴²). 2019 betrug die Emissionen des Unternehmens 6,4 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente (CO₂e) über alle drei Scopes. Die größten Emissionsquellen bilden die Kraftwerke,

⁴² Definition Scope 1–3: Die Treibhausgasemissionen werden vom meistbenutzten internationalen Berechnungstool, dem Greenhouse Gas (GHG) Protocol, in drei Kategorien bzw. „Scopes“ unterteilt. Scope 1 deckt direkte Emissionen aus eigenen oder kontrollierten Quellen ab (z. B. Fuhrpark, Kraftwerke, Müllverbrennungsanlagen). Scope 2 deckt indirekte Emissionen aus der Erzeugung von gekauftem Strom, Dampf, Wärme und Kühlung ab, die das betreffende Unternehmen verbraucht. Scope 3 umfasst alle anderen indirekten Emissionen, die in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette eines Unternehmens entstehen.

Strombezugsrechte, der Vertrieb, dezentrale Gasanlagen sowie die Wärmebezüge. Aufgrund eines geänderten Kraftwerkeinsatzes, zurückgegangener Emissionen aus Strombezugsrechten und reduzierten Gasabsatzes sanken die Emissionen 2020 auf 5,9 Mio. Tonnen CO₂e. Das Unternehmen setzt sich ambitionierte Klimaziele und setzt entsprechende Maßnahmen sowie Strategien zur Zielerreichung um. Auf Basis der Treibhausgasbilanz 2019 wurden im Jahr 2021 Reduktionspfade erstellt und Zielsetzungen definiert.

WIEN ENERGIE legte 2021 ambitionierte Klimaschutzziele fest:

- Reduktion der Treibhausgasemissionen um ein Drittel (-33%) über alle Scopes bis 2030.
- Netto-Null-Emissionen (100% Reduktion) bis 2040 in allen Scopes.

Das Zwischenziel 2030 unterstützt die Erreichung des Ziels der Netto-Null bis 2040 und macht die Fortschritte des Unternehmens auf diesem Weg greifbarer.

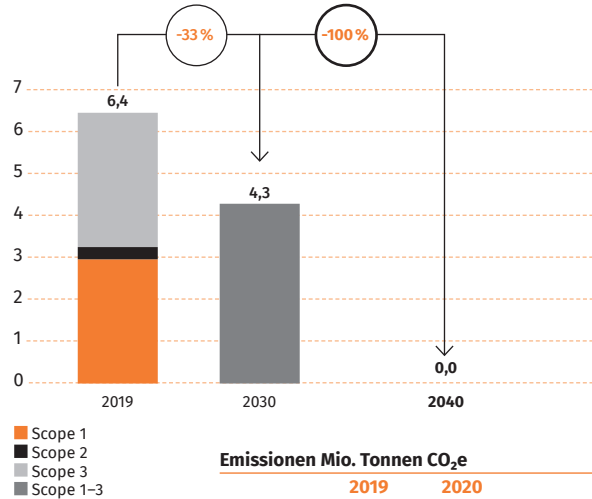
Innovative Klimaschutz-Projekte

Neben der Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie mit ambitionierten Klimazielen setzte WIEN ENERGIE 2021 zahlreiche innovative und nachhaltige (Leuchtturm-) Projekte um. So nahm WIEN ENERGIE Österreichs größte Photovoltaikanlage in der Schafflerhofstraße in Wien-Donaustadt in Betrieb und errichtete die tausendste E-Ladestelle in Wien.

Der Ausbau des erneuerbaren Stroms wurde weiter vorangetrieben:

- Start des neuen Bürger*innen-Solkraftwerks und der größten Photovoltaik-Anlage Österreichs in der Schafflerhofstraße, welche circa 4.900 Haushalte mit umweltfreundlichem Strom versorgt. Die Anlage ist ein Vorzeigebispiel für umweltverträgliche und flächeneffiziente Freiflächenanlagen und dient als Weidefläche für 150 Juraschafe.
- Entstehung der 29. Bürger*innen-Solkraftanlage von WIEN ENERGIE am Betriebsgelände der Friedhöfe Wien am Zentralfriedhof. Der erzeugte Sonnenstrom produziert Energie für 570 Haushalte.
- Bau von 20 Solarkraftwerken mit einer gesamten Fläche von 70.000 Quadratmetern auf Dächern von Stationsgebäuden der WIENER LINIEN.
- Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Badner-Bahn-Remise mit einer Fläche von insgesamt 375 m², die pro Jahr 45 Tonnen CO₂ einspart.
- WIEN ENERGIE baute die Windkraft weiter aus und erwarb drei neue Windparks (zwei in der Steiermark und einen im Burgenland).

Jährliche Treibhausgasemissionen je Scope (Mt CO₂e)



Emissionen Mio. Tonnen CO₂e

	2019	2020
Scope 1	2,9	2,8
Scope 2	0,3	0,3
Scope 3	3,2	2,8
Gesamt	6,4	5,9

Auch klimafreundlichere Wärme- und Kältelösungen wurden 2021 weiter ausgebaut. So machte der Bau der umweltfreundlichen Power-2-Heat-Anlage in der Spittelau große Fortschritte. Die Anlage, welche im Frühjahr 2022 in Betrieb genommen werden soll, wandelt überschüssigen Strom aus Windenergie in Wärme um. So können wertvolle Energie sinnvoll genutzt, das Stromnetz stabilisiert und Tausende Haushalte mit klimafreundlicher Wärme versorgt werden.

Bei der Therme Wien wurde eine Wärmepumpe installiert. WIEN ENERGIE nutzt dort künftig das Thermal-Abwasser für die Fernwärme, womit Oberlaaer Haushalte beheizt werden.

Des Weiteren wurde die neue Fernkältezentrale Stubenring eröffnet. Dies stellt einen wichtigen strategischen Meilenstein im Ausbauplan dar. Rund um den Ring wird bis 2025 ein Kältering entstehen, der in weiterer Folge einen flächendeckenden Anschluss der Innenstadt an die umweltfreundliche Kühlung ermöglicht. Fernkälte spart im Vergleich zu herkömmlichen Klimageräten 70% an Energie und 50% an CO₂.

WIEN ENERGIE erzielte 2021 einen großen Erfolg in der Geothermie-Forschung. Ein 3-D-Modell des Wiener Untergrunds zeigt erstmals ein konkretes Geothermie-Potenzialgebiet auf. Das Aderklaaer Konglomerat stellt eine sehr gute Möglichkeit dar, das Geothermie-Potenzial für die Fernwärme nutzbar zu machen.

Mit dem Wohnbauträger Gesiba startete WIEN ENERGIE die Planung der ersten **Energiegemeinschaft** in Wien. Die Etablierung von Energiegemeinschaften ist ein Beitrag zur Energiewende. Durch die lokale Erzeugung erneuerbarer Energien wird die regionale Wertschöpfung gestärkt. **Innovative Quartierslösungen** wie das Stadtentwicklungsgebiet Village im Dritten wurden 2021 erfolgreich vorangetrieben, um innovative Mobilitäts-, Energie- und Wohnkonzepte für das urbane Leben in der smarten Zukunft zu entwickeln.

Auch im Bereich **grüne Gase** wurden große Fortschritte gemacht. So konnte WIEN ENERGIE verkünden, dass 2023 der weltweit erste Wasserstoff-Betriebsversuch im Kraftwerk Donaustadt gestartet werden wird. Der Betriebsversuch für die Erforschung des Einsatzes von Wasserstoff in großen Gas- und Dampfturbinen-Anlagen wird gemeinsam mit RheinEnergie, Siemens Energy und Verbund durchgeführt werden. Mit dem Betrieb der ersten Wiener **Wasserstoff-Tankstelle** auf dem Gelände der Busgarage Leopoldau wurde die Mobilitätswende weiter vorangetrieben. Der erste Wasserstoffbus wird ab Jänner 2022 im Fahrgastbetrieb unterwegs sein.

Die **E-Mobilität** wurde 2021 ebenfalls weiter ausgebaut. WIEN ENERGIE nahm die tausendste öffentliche Ladestelle in Betrieb und schloss das bisher größte öffentliche E-Ladestellen-Ausbauprogramm erfolgreich ab. Auch den eigenen Pkw-Fuhrpark rüstete WIEN ENERGIE mit 48 Kia-e-Niro-Elektroautos auf, sodass Vertriebsmitarbeiter*innen künftig klimaneutral durch Wien fahren und so jedes Jahr 50.000 Kilogramm CO₂ einsparen können.

Neben diesen Leuchtturmprojekten evaluiert WIEN ENERGIE mit dem Integrierten Managementsystem (IMS) jährlich die Aspekte Qualitätsmanagement (ISO 9001), Umweltschutz (ISO 14001/EMAS) und Arbeits-/Gesundheitsschutz (OHSAS 18001). Eine umfangreiche Dokumentation von Umweltmaßnahmen findet sich in der im Rahmen des Öko-Audit EMAS erstellten Umwelterklärung 2021 der Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen von WIEN ENERGIE.

3. Chancen und Risiken

3.1 Chancen- und Risikomanagement

3.1.1 Chancen- und Risikomanagementsystem

Der WIENER STADTWERKE-Konzern betreibt ein umfangreiches Risikomanagement, in das alle Unternehmensseinheiten sowie Konzerngesellschaften einbezogen sind. Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission).

Ziel des Risikomanagements ist es, die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und zu bewerten und durch geeignete Maßnahmen das Erreichen der Unternehmensziele zu unterstützen. Risiken werden nach einheitlichen Grundsätzen in ihrem Gesamtzusammenhang identifiziert, bewertet, überwacht und in einem konzernweiten Risikomanagementsystem dokumentiert.

Risikoidentifizierung und -bewertung: Risiken werden definiert als potenzielle Abweichungen von Planwerten, betreffend bestimmte Kennzahlen, allen voran Jahresüberschuss, Ergebnis-Cashflow und Eigenkapitalquote. Für jedes identifizierte Risiko wird festgelegt, wer die Bewertung, Steuerung und Überwachung verantwortet. Im Zuge der Analyse und Bewertung werden die Risiken in Szenarien beschrieben. Anschließend werden sie so weit wie möglich gemäß den Dimensionen Auswirkung und Eintrittswahrscheinlichkeit quantifiziert. Gleichzeitig findet auch eine Bewertung möglicher Chancen (positiver Abweichungen von Planwerten) statt. Nicht quantifizierbare Risiken werden als qualitative Risiken geführt. Sowohl quantitative als auch qualitative Risiken werden mit einer eigenen Risikomanagement-Software dokumentiert.

Risiko-Reporting: Unter Einsatz eines Workflow-orientierten Risikomanagement-Tools mit integrierten statistischen Methoden wird die Gesamtrisikoposition des WIENER STADTWERKE-Konzerns aggregiert. Darüber hinaus werden allgemeine Vorgaben des Risikomanagements in einem Risikogremium diskutiert und beschlossen. Das Risikogremium setzt sich aus den Risikocontrollern aus Konzernleitung und Konzernunternehmen zusammen. Die Ergebnisse der konzernweiten Risikoaggregation fließen in den quartalsweisen Bericht des Risikomanagements ein. Über den Status des Risikomanagements wird der Aufsichtsrat regelmäßig informiert. Einen zentralen Stellenwert nimmt das Risikomanagement im Zuge der Wirtschafts- und Mehrjahresplanung ein.

Gestaltung der Risikomaßnahmen: Die Risikosteuerung erfolgt durch die Festlegung geeigneter Maßnahmen mit dem Ziel, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder auf Dritte zu übertragen. Die Unternehmensbereiche prüfen dafür mittels Kosten-Nutzen-Analysen die infrage kommenden Maßnahmen und implementieren diese. Die Maßnahmen werden im Zuge der quartalsweisen Analyse überwacht und gegebenenfalls an die neue Risikosituation angepasst.

Risikoüberwachung und -kontrolle: Der Risikomanagementprozess wurde nach den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) aufgesetzt. Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige Risikoberichterstattung. Des Weiteren werden die Konzeption, Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems regelmäßig evaluiert, überwacht und kontrolliert.

3.1.2 Internes Kontrollsystem (IKS)

Das Interne Kontrollsystem (IKS) im WIENER STADTWERKE-Konzern umfasst schwerpunktmäßig die **Gesamtheit aller prozessbezogenen Überwachungsmaßnahmen** in den Organisationen. Es stellt sicher, dass alle wesentlichen Risiken aller relevanten Prozesse systematisch analysiert und erfasst sind und durch definierte periodische Kontrollen minimiert werden sowie dass die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind.

Die Revision prüft die Abwicklung der Geschäftsprozesse sowie das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem nach einem von der Geschäftsführung freigegebenen Jahresprüfprogramm.

Die **Mindeststandards** für das IKS sind in einer Konzernrichtlinie festgelegt, welche ebenso Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS-Regelablaufes klar definiert. Das IKS ist im WIENER STADTWERKE-Konzern dezentral in den Konzernunternehmen organisiert und liegt im Verantwortungsbereich der Geschäftsführungen der jeweiligen Gesellschaft.

Der **IKS-Regelablauf** sieht vor, dass die Geschäftsführungen des jeweiligen Konzernunternehmens sicherstellen, dass eine nachvollziehbare Dokumentation über die Kontrolle vorliegt und dass das IKS wirksam ist.

Durch eine **periodische Berichterstattungspflicht** an die Geschäftsführungen sowie an die Konzern-IKS-Koordination ist ein entsprechend den Vorgaben durchgeführtes IKS gewährleistet. Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch Abstimmungen mit den Konzernunternehmen sowie den zentralen Abteilungen Risikomanagement, Compliance, IT-Sicherheit und Krisenmanagement in der Dachgesellschaft des Konzerns.

Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige interne **Risikoberichterstattung**. Die Berichterstattung quantitativ bewerteter Risiken ist in die Finanzberichterstattung, die durch das Controlling erfolgt, eingebettet (integriertes Reporting).

Für die zukünftige Entwicklung wesentlicher finanzieller Kennzahlen der Konzernunternehmen werden aus dem Risikomanagement Bandbreiten im Sinne von Konfidenzintervallen abgeleitet und im Controlling-Reporting dargestellt. Ein wesentliches Ziel ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Gesellschaften des Konzerns.

Im Rahmen des Plan/Ist-Vergleiches wird jährlich ein Risiko- und Chancen-Review durchgeführt. Das heißt: Die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres, die auch der Unternehmensplanung zugrunde gelegt wurden, werden den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokatalogs an neue Gegebenheiten ein. Der aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die Unternehmensplanung dar.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplan Klausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring wird in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind die in jedem Konzernunternehmen etablierten Risikocontroller*innen. Sie berichten laufend und direkt an die Geschäftsführung sowie an das Konzernrisikomanagement, das wiederum an die Geschäftsführung der WIENER STADTWERKE GmbH berichtet.

Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Der Rechnungslegungsprozess der WIENER STADTWERKE ist durch konzernweite Richtlinien und Vorgaben geregelt.

3.1.3 Steuerkontrollsystem (SKS)

Zusätzlich zum Internen Kontrollsystem wurde ein Steuerkontrollsystem (SKS) implementiert. Das Steuerkontrollsystem umfasst die Summe aller Maßnahmen (Prozesse und Prozessschritte), die gewährleisten, dass die Besteuerungsgrundlagen für die jeweilige Abgabenart in der richtigen Höhe ausgewiesen und die darauf entfallenden Steuern termingerecht und in der richtigen Höhe abgeführt werden.

Aufbau und Inhalt des Steuerkontrollsystems richten sich nach den Bestimmungen der SKS-Prüfungsverordnung und den Vorgaben des Fachgutachtens der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftsprüfer über die „Erstellung eines Gutachtens zum Steuerkontrollsystem gemäß §§153b Abs 4 Z 4 und 153f Abs 5 BAO“ in der jeweils gültigen Fassung. Das SKS erfolgt nach konzernerheitlichen Vorgaben, welche in einer Konzernrichtlinie definiert sind.

Das SKS wurde geprüft und im Juni 2021 wurde mittels Gutachten bestätigt, dass

- die in der SKS-Beschreibung enthaltenen Aussagen angemessen dargestellt sind,
- die Grundelemente umgesetzt wurden und geeignet sind, die Besteuerungsgrundlage für die jeweilige Abgabenart in der richtigen Höhe auszuweisen, die darauf entfallenden Steuern termingerecht und in der richtigen Höhe abzuführen und die Risiken wesentlicher Verstöße rechtzeitig zu erkennen und zu verhindern,
- laufende Anpassungen und Verbesserungen vorgenommen werden
- die Beurteilung der steuerrelevanten Risiken und die vorgesehenen Maßnahmen und Prozesse regelmäßig überprüft und entsprechend dokumentiert werden.

Das SKS trägt dazu bei, finanzielle Risiken, finanzstrafrechtliche Risiken, Reputationsrisiken und Geschäftsrisiken des Konzerns zu reduzieren.

3.1.4 Gesamteinschätzung zur Risikosituation

Per 31.12.2021 lassen sich keine Risiken erkennen, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen für WIEN ENERGIE haben könnten.

3.2 Erläuterung der wesentlichen Einzelrisiken

Die Risikolandschaft von WIEN ENERGIE teilt sich in sieben Risikogruppen, wobei die wesentlichsten Risiken in den einzelnen Risikogruppen folgende sind:

Anlagen und Betriebssicherheit: Minimierung der Risiken durch regelmäßige Instandhaltungs- und Investitionsprogramme, Einhaltung hoher technischer Standards sowie Krisenmanagement.

Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur von WIEN ENERGIE wird durch die Einhaltung hoher technischer Standards und die Durchführung von regelmäßigen Wartungen und Inspektionen sowie Sicherheitsbegehungen gewährleistet. In kritischen Bereichen werden, soweit wirtschaftlich vertretbar, Redundanzen vorgehalten. Aufwendungen für Anlagen unterliegen insbesondere aufgrund kurzfristiger Ereignisse einem Schwankungsbereich. Dem Risiko eines Anlagenausfalls wird mit einem Bündel von Maßnahmen begegnet. Darüber hinaus verfügt WIEN ENERGIE über einen umfangreichen Versicherungsschutz mit einem entsprechenden Versicherungsmanagement. Da die Sicherheit von Mitarbeiter*innen, Kund*innen und Dritten dem Unternehmen wichtig ist, sind Arbeitssicherheit, Brandschutz und Umweltschutz wesentliche Anliegen von WIEN ENERGIE. Für einen möglichen Krisenfall gibt es ein entsprechendes Krisenmanagement mit der dazugehörigen Organisationsstruktur.

Finanzen, Beteiligungen und Anlagenbewertung: Aktive Steuerung durch Treasury, Beteiligungsmanagement und Asset Management.

In dieser Risikogruppe sind Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung enthalten. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cash Pooling. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ in enger Zusammenarbeit mit den WIENER STADTWERKEN. Umfangreiche Konzernrichtlinien regeln die Vorgehensweise und wirken Risiken entgegen. Der Umgang mit Patronats- und Haftungserklärungen wird in einer eigenen Unternehmensrichtlinie geregelt. Dem Ausfallrisiko von Endkund*innen wirken eine permanente Beobachtung der Außenstände sowie ein mehrstufiges Mahnwesen entgegen.

WIEN ENERGIE ist an ausgewählten Projekten und Unternehmen im In- und vereinzelt im Ausland beteiligt. Eine Konzernrichtlinie und ein Handbuch regeln den Erwerb und das Management von Beteiligungen und dienen der Risikominimierung. Die Eigentümerrechte bei Beteiligungen werden von Vertretern von WIEN

ENERGIE gewissenhaft wahrgenommen. Die Werthaltigkeit von Investitionen wird laufend beobachtet. Zu- und Abschreibungen von Anlagevermögen sowie von Bewertungsansätzen, aber auch Neu- bzw. Ersatzinvestitionen oder Buchwertabgänge aufgrund von Schäden können eine spürbare Auswirkung auf die kaufmännischen Kenngrößen ausüben.

IT-Risiken: Minimierung der Risiken durch Informationssicherheitsmanagementsystem.

Im Rahmen der Business-Impact-Analyse werden mögliche negative Auswirkungen einzelner technischer Services, Leitsysteme oder Office-IT-Services in jedem Kernprozess hinsichtlich Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit bewertet. Im Zuge des Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) werden Risiken periodisch einer Bewertung zugeführt, notwendige Gegenmaßnahmen identifiziert, laufend technische Security Checks und organisatorische Maßnahmen durchgeführt sowie Mitarbeiter*innen in Bezug auf den Schutz von persönlichen Daten geschult. Der IT-Aufwand und insbesondere die Kosten für große IT-Projekte unterliegen einem Schwankungsbereich.

Markt und Beschaffung: Minimierung der Risiken durch einen attraktiven Marktauftritt und Absicherungsgeschäfte.

Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich begegnet WIEN ENERGIE durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, die Optimierung von Vertriebsstrukturen, einen laufend adaptierten Marktauftritt sowie durch Partnerschaften und Kooperationen. Risiken im Zusammenhang mit Werttreibern, wie Öl-, Gas-, Strom- und CO₂-Preisen, betreffen das Kerngeschäft und können einen wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis haben. Diese Preisrisiken werden durch Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente, wie Futures, Swaps, Forwards etc., welche ausschließlich zur Risikoabsicherung zum Einsatz kommen, minimiert. Adäquate Brennstoffreserven sind vorhanden. Temperaturschwankungen führen zu Mehr- oder Minderabsatz im Wärmebereich. Es gibt ein ausgeklügeltes Portfoliomanagement, welches die Marktsituation laufend beobachtet und die Erzeugung entsprechend optimiert. Die Werthaltigkeit von Bezugsverträgen wird laufend beobachtet. Kontrahenten im energiewirtschaftlichen Bereich werden bewertet, einem Monitoring unterzogen und das potenzielle Risiko wird mit einem Limitsystem begrenzt. Durch das Clearing von energiewirtschaftlichen Geschäften und den damit verbundenen Margin-Zahlungen kann es zu einer Belastung

der Liquiditätssituation kommen. Die Erlöse aus der Entsorgung von gefährlichen Abfällen unterliegen unter anderem marktbedingt einer Schwankung. Außerdem können sich Abweichungen im Rahmen der Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Energieeffizienzgesetz ergeben. Durch die Covid-19-Pandemie steigt das Risiko für einen Anstieg bei den Forderungsausfällen bei WIEN ENERGIE bzw. seinen Beteiligungen.

Personal und Organisation: Monitoring von Einflussfaktoren auf den Personalaufwand.

Insbesondere die Veränderung von externen Rahmenbedingungen (z. B. Gesetze, Zinsniveau) kann zu einer Abweichung vom geplanten Personalaufwand (z. B. Pensionsrückstellungen) führen und eine spürbare Auswirkung auf die kaufmännischen Kenngrößen von WIEN ENERGIE ausüben. Es erfolgt ein laufendes Monitoring der wichtigsten Einflussfaktoren.

Recht und Datenschutz: Minimierung der Risiken durch organisatorische und prozessuale Maßnahmen.

Im Umgang mit sensiblen Rechtsbereichen werden organisatorische und prozessuale Maßnahmen, wie z. B. Schulungen, organisatorische Festlegungen, Festlegung von Abläufen, Erarbeitung von Handbüchern und Handlungsanleitungen, zur Sicherstellung der Regeltreue der Mitarbeiter*innen durchgeführt. Compliance-relevante Risiken werden eigenständig im Rahmen der Risikoanalyse des Compliance-Management-Systems identifiziert, ausgewertet und beurteilt, zudem werden adäquate Maßnahmen zur Risikominimierung abgeleitet.

Strategie und Umfeld: Minimierung der Risiken durch permanente Marktbeobachtung und einen umfassenden Strategieprozess.

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen sowie das Marktumfeld können wesentlichen Einfluss auf den Geschäftserfolg nehmen. Diese Einflussfaktoren werden laufend beobachtet, um möglichst frühzeitig und adäquat darauf reagieren zu können. Eine realistische Einschätzung der langfristigen Marktentwicklung – auch mithilfe externer Expertisen – unterstützt Investitionsentscheidungen von WIEN ENERGIE. Die strategische Ausrichtung ist ein wesentlicher und kritischer Erfolgsfaktor für den zukünftigen Unternehmenserfolg. Die Strategie wird daher regelmäßig einem Review unterworfen.

3.3 Chancen

3.3.1 Chancenmanagement

Der WIENER STADTWERKE-Konzern hat einen klaren gesellschaftlichen Auftrag: Seine vorrangigste Aufgabe und damit auch sein höchstes Interesse ist die sichere Erfüllung seines Versorgungsauftrags gegenüber den Bürger*innen der Stadt Wien und des regionalen Umfelds.

Unabhängig davon ist der Konzern bestrebt, seine unternehmerischen Möglichkeiten im Sinne der Bürger*innen zu nutzen. Auf diese Weise sichert der Konzern seine wirtschaftliche Stabilität und erhöht seinen Handlungsspielraum für die Umsetzung von Konzepten, die die Lebensqualität der Menschen in der Metropolregion weiter verbessern.

3.3.2 Erläuterung der Chancen

Der Energiesektor steht durch technologische Entwicklungen (beispielsweise Wasserstoff, Kohlenstoffabscheidung), regulatorische Veränderungen (europäischer Emissionshandel, Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz), Marktentwicklungen (hohe Energiepreise, Bedarf an Versorgungssicherheit) und Wettbewerbertrends (insbesondere verschwimmende Industriegrenzen) vor starken Veränderungen. Um in diesem wandelnden Umfeld weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, strebt WIEN ENERGIE an, durch den Ausbau der eigenen Wettbewerbsvorteile seine Position am Markt zu stärken. Hierzu ergreifen wir die Chance der Wärmewende und bieten in Partnerschaft mit der Wohnungswirtschaft innovative Quartierslösungen an, während wir die Fernwärme konsequent dekarbonisieren. Dem steigenden Bedarf an grünem Strom begegnen wir durch einen konsequenten Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung, insbesondere der Photovoltaik in Wien. Die Dekarbonisierung im Verkehrssektor unterstützen wir durch den Ausbau der Ladeinfrastruktur für elektrische Fahrzeuge und die Errichtung einer ersten Wasserstoff-tankstelle für Busse und Schwerlastverkehr.

4. Ausblick

Die Covid-19-Pandemie und die damit zusammenhängenden Maßnahmen zur Eindämmung werden die globale Wirtschaftsentwicklung auch im Jahr 2022 weiterhin maßgeblich beeinflussen und viele Unternehmen weiter vor große Herausforderungen stellen. WIEN ENERGIE kann sich diesem Umfeld nicht vollständig entziehen, kommt allerdings – in Bezug auf Geschäftstätigkeit, Versorgungsauftrag und finanziellem Ergebnis – durch konsequente Präventionsmaßnahmen, eine klare strategische Ausrichtung, Nutzung digitaler Möglichkeiten und den persönlichen Einsatz aller Mitarbeiter*innen bislang vergleichsweise gut durch die Coronakrise. Auch wenn die künftige Lage schwer einschätzbar bleibt, zielt WIEN ENERGIE auch zukünftig darauf ab, die sich bietenden Chancen und verstärkenden Trends aus der Covid-19-Pandemie aktiv zu nutzen.

Der Energiemarkt wird im Jahr 2022 weiter von Wachstum geprägt sein. Das resultiert vorwiegend aus der rasanten Erholung der Weltwirtschaft nach dem starken Einbruch auf Grund der Covid-19-Pandemie, die nicht nur den Bedarf an Rohstoffen, sondern vor allem auch an Energie maßgeblich erhöht. Prognostiziert wird in diesem Zusammenhang ein Anstieg des globalen Energieverbrauchs um rund 2%, der zu einem Großteil in der steigenden Stromnachfrage durch die zunehmende Elektrifizierung in Industrie und Wirtschaft begründet liegt. Analog dazu wird erwartet, dass die Energiepreise auf einem hohen Niveau bleiben. Darüber hinaus wird der Energiemarkt weiterhin vom gesellschaftlichen Druck in Bezug auf den Klimawandel sowie die damit einhergehenden politischen Entscheidungen und Regulative maßgeblich beeinflusst. So werden auch in den nächsten Jahren strengere Regularien zur Förderung des Wachstums von erneuerbaren Energien erlassen, CO₂-Steuern breiter angewendet bzw. erhöht oder die Elektrifizierung des Verkehrs konsequent gefördert werden. Auch der, von 23 Ländern auf der UN-Klimakonferenz Ende 2021 angekündigte, beschleunigte Kohleausstieg in den 2030er-Jahren (bzw. in den 2040er-Jahren für Entwicklungsländer) wird zukünftig einen wesentlichen Einflussfaktor für die Energiewirtschaft darstellen und den Bedarf an erneuerbarer Energie bzw. wasserstofffähigen Gaskraftwerken für die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit drastisch erhöhen. Die Dekarbonisierung und die damit einhergehende Erreichung der Ziele aus den Energie- und Klimastrategien von EU, Österreich und der Stadt Wien werden somit das unternehmerische Handeln prägen. Neben dem European Green Deal werden dabei in den

nächsten Jahren auf nationaler Ebene vor allem das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG), mit dem Vorhaben, den Stromverbrauch bis 2030 zu 100 % (bilanziell) aus erneuerbaren Energien abzudecken, das Erneuerbare-Wärme-Gesetz sowie die Vorgaben der Stadt Wien (Klimaneutralität bis 2040, Smart-City-Rahmenstrategie) wesentliche Einflussfaktoren für die Ausrichtung von WIEN ENERGIE sein.

Neben den regulatorischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen werden auch technologische Trends die Entwicklung der Energiewirtschaft in den nächsten Jahren mitprägen. So hat die große Aufmerksamkeit für eine nachhaltige Herstellung von Wasserstoff durch technische Effizienzsteigerungen und Größenvorteile zusammen mit dem Erneuerbaren-Energien-Ausbau in Europa zu einer Kostensenkung für grünen Wasserstoff von 50 % seit 2015 geführt. Es wird erwartet, dass die Kosten durch intensivere staatliche Unterstützung bzw. das erhöhte Interesse der Unternehmen – grüner Wasserstoff kann speziell die Sektoren Industrie, Energie und Verkehr bei einer raschen Reduktion von CO₂-Emissionen unterstützen – weiter fallen und dass grüner Wasserstoff bereits im Jahr 2030 teilweise wettbewerbsfähig mit herkömmlich hergestelltem Wasserstoff sein wird. Neben den Entwicklungen im Bereich des grünen Wasserstoffs hat auch die Forschung an einer Vielzahl von Technologien zur Kohlenstoffabscheidung weltweit eine neue Dynamik entwickelt. Nachdem die meisten Dekarbonisierungsszenarien nicht mehr ohne den Einsatz von Negativ-Emissionstechniken, sprich der Entnahme von CO₂ aus dem Kreislauf, auskommen, bildet die Abscheidung, Speicherung und Verwendung von Kohlendioxid (CCUS) einen wichtigen Faktor bei der Erreichung der Klimazielsetzungen. Neben der technologischen Entwicklung ist vor allem die CO₂-Bepreisung ein wesentlicher Treiber für einen breiteren Einsatz der Technologie in der Industrie und führt dazu, dass Analysten vorhersagen, dass sich die Menge an abgeschiedenem CO₂ aus Projekten zur Kohlenstoffabscheidung bis 2030 mehr als vervierfachen wird.

Nicht zuletzt durch die rasante technologische Entwicklung wird der Energiemarkt zudem für viele neue Wettbewerber zugänglich und attraktiv. Das führt dazu, dass vor allem Unternehmen mit starken digitalen Kompetenzen danach streben, gewinnbringende Geschäftsmodelle im Energiebereich umzusetzen. Zusätzlich drängen neue Wettbewerber aus angrenzenden Branchen (z. B. Automobilindustrie, Ölindustrie

oder Finanzbranche) durch Ausnutzung der zunehmend verschwimmenden Industriegrenzen im Zuge der Energiewende in den Versorgerbereich vor. Um trotz dieser zunehmenden Konkurrenz weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, strebt WIEN ENERGIE an, durch den Ausbau der eigenen Wettbewerbsvorteile seine Position am Markt zu stärken.

WIEN ENERGIE ist bewusst, dass sich das moderne Leben im Zeichen des Klimaschutzes verändern muss und dass einzig Handeln diese Veränderung bewirkt. Mit der Entwicklung eines neuen Unternehmensleitbildes und der damit zusammenhängenden Adaptierung der strategischen Positionierung in Richtung Klimaschutz und Nachhaltigkeit hat WIEN ENERGIE bereits im Jahr 2021 in seiner Verantwortung als größter regionaler Energiedienstleister Österreichs die zukünftige Ausrichtung mit dem Ziel der Sicherung einer klimaneutralen Energieversorgung Wiens klar definiert. Entlang dieser Vision richtet das Unternehmen das gesamte Tun zielstrebig auf ein klimafreundliches Leben in Wien aus und wird mit der (Weiter-)Entwicklung klimafreundlicher, innovativer Energielösungen speziell in den Bereichen Heizen, Kühlen, Strom aus erneuerbarer Energie und Elektromobilität zum Vorreiter für Klimaschutz in Wien.

Zur Verdeutlichung der strategischen Ausrichtung möchte WIEN ENERGIE die Position als Österreichs größter Solarkraftbetreiber in den nächsten Jahren weiter stärken. Deshalb liegt ein Schwerpunkt der Investitionstätigkeit auf dem Ausbau von Photovoltaikanlagen. WIEN ENERGIE wird die Leistung aus Sonnenstrom bis 2030 erheblich steigern und damit Photovoltaik zur wichtigsten erneuerbaren Energiequelle innerhalb Wiens und WIEN ENERGIE zum Synonym für Sonnenstrom in Österreich machen. Neben dem Ausbau der Photovoltaik ist die Erweiterung des Wind- und Wasserkraftportfolios ein wichtiger Baustein für WIEN ENERGIE, um die gesetzten Klimaziele erreichen zu können. Ziel ist es, durch diese Maßnahmen nicht nur die Versorgungssicherheit in einer wachsenden Stadt sicherzustellen, sondern perspektivisch die Erzeugung im Strom- und Wärmebereich vollständig auf erneuerbare Energien umzustellen.

Neben dem Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung stellt die Wärmewende in Wien die zentrale Herausforderung bei den Klimaschutzbestrebungen dar. Neben dem steigenden Strombedarf wird sich auch der jährliche Bedarf an neuen Anlagen am Niedertemperatur-Wärmemarkt zunehmend erhöhen. Dadurch können in den nächsten Jahren wesentliche Schritte für eine vollständige Dekarbonisierung in der

Wärme gesetzt werden. So wird die Energie zukünftig verstärkt über lokale Wärmequellen wie Geothermie und Wärmepumpen in das bestehende Fernwärmenetz eingebunden werden. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz bietet die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten. Quartierslösungen und dezentrale Wärmepumpenlösungen bieten eine zusätzliche Option, die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung voranzutreiben. Neben der Wärme baut WIEN ENERGIE zudem aktiv die Kälteversorgung aus. In den nächsten Jahren wird dafür stark in den Ausbau der Fernkälte investiert und bis 2025 der Fernkältering rund um die innere Stadt geschlossen. Ziel ist es, bis 2030 mit Fernkälte und dezentralen Lösungen einen Anschlusswert von 370 MW zu erreichen.

Um die Vision einer klimaneutralen Energieversorgung Wiens zu verwirklichen, gilt es weiterhin, die Chancen der Digitalisierung konsequent zu ergreifen und durch die Zusammenarbeit mit Start-ups und hochinnovativen Unternehmen von Ideen und disruptiven Entwicklungen am Markt zu profitieren. WIEN ENERGIE sieht sich durch das unternehmensweite Digitalisierungsprogramm, das unternehmenseigene Digital Competence Center, die konsequente Forschungs- und Innovationsarbeit sowie die Aktivitäten im Venture-Capital-Bereich durch die Smartworks Innovation GmbH & Co KG gut aufgestellt, um Trends frühzeitig erkennen und für die Erreichung der eigenen strategischen Ziele nutzen zu können.

Der Beginn des Ukraine-Krieges hat mit Ende Februar zu massiven Verwerfungen auf den Energiemärkten geführt. Diese waren zum Teil auf die Sorge zurückzuführen, dass die gelieferten russischen Gasmengen reduziert werden könnten, teilweise waren sie aber auch von irrationalem bzw. spekulativem Marktverhalten getrieben. Während wir beim CO₂-Preis Kurseinbrüche von 40% sahen, verteuerten sich Strom und Gas um mehrere Hundert Prozent. Aus heutiger Sicht ist jedoch die Versorgungslage mit Gas gesichert. Liefereinschränkungen konnten bis dato nicht beobachtet werden. Die sichere Versorgung wird durch eine strategische Gasreserve für die nächsten Winter, die aus öffentlichen Mitteln finanziert wird, abgesichert. In diesem volatilen und hochpreisigen Umfeld werden die Beschaffung der Energie und die Weitergabe der Preiserhöhungen an die Kundinnen und Kunden in den nächsten Monaten eine große Herausforderung darstellen.

Fazit

Das Geschäftsjahr 2021 war eines der herausforderndsten in der Geschichte von WIEN ENERGIE. Widrige Rahmenbedingungen aufgrund von Marktverwerfungen an den weltweiten Energiemärkten, erhöhte Volatilität und schließlich damit einhergehende Preisexplosionen forderten vom gesamten Unternehmen rasches und zielgerichtetes Handeln. Durch zeitnahe und treffsichere Reaktionen auf den internationalen Märkten sowie umsichtige Führung, unter Einbeziehung der relevanten Stakeholder, konnte das oberste Unternehmensziel – die Versorgungssicherheit – zu jedem Zeitpunkt sichergestellt werden. Das positive Jahresergebnis und die fortwährende Behauptung als größter regionaler Energiedienstleister Österreichs zeigen, dass WIEN ENERGIE den Herausforderungen des energie-wirtschaftlichen Umfelds jederzeit gewachsen ist.

Der strategische Fokus lag und liegt weiterhin im Ausbau von erneuerbaren Energien. WIEN ENERGIE definiert sich als verlässlicher Partner, der seinen Beitrag dazu leistet, die Klimakatastrophe abzuwenden. WIEN ENERGIE hat es geschafft, zum österreichischen Marktführer im Bereich Stromproduktion aus Photovoltaik zu werden, und wird diese Stellung mittel- und langfristig ausbauen. Durch technische Innovation, marktorientierte Lösungen und die konsequente Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen wird der nachhaltige Aufbau der klimaneutralen Strom-, Wärme- und Kälteversorgung in Wien sichergestellt.

Wir sind überzeugt, dass WIEN ENERGIE auch weiterhin die Chancen, die sich in diesem sehr dynamischen energiepolitischen Umfeld ergeben, bestmöglich zur profitablen Erreichung der Klimaneutralität – bei gleichzeitigem Ausbau der Betreuungsqualität seiner Kundinnen und Kunden – nutzen wird.

Wien, April 2022

Für die Geschäftsführung:
Dipl.-Ing. Mag. Michael Strebl e.h.
Dipl.-Ing. Karl Gruber e.h.

**WIEN ENERGIE, ein Partner
der EnergieAllianz Austria.**

**WIEN ENERGIE
Thomas-Klestil-Platz 14
1030 Wien**

**Servicenummer 0800 500 800
www.wienenergie.at
Mo – Fr: 7.30 – 18.00 Uhr**